Stiftung
Lernen durch Engagement
Service-Learning in Deutschland

Lernen durch Engagement – Schule und Lernen zukunfts-orientiert gestalten

Eine Handreichung für Schulleitungen und Lehrer*innen aller Schulformen

Die vorliegende Publikation basiert auf einer Handreichung, die im März 2025 in Baden-Württemberg veröffentlich wurde – mit Unterstützung des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport sowie des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg. Um die Publikation für Schulen bundesweit nutzbar zu machen, wurden die Inhalte von der Stiftung Lernen durch Engagement im Oktober 2025 für den bundesweiten Kontext neu veröffentlicht. Die erste Version dieser Publikation wurde von folgenden Autor*innen erstellt:

Susanne Frank
Susanne Frank ist Referentin für Ganztagsschulentwicklung und -beratung bei der Serviceagentur Ganztag Berlin/DKJS und freiberuflich als Beraterin, Fortbildnerin und Autorin im Bildungsbereich, v. a. in der Demokratiepädagogik aktiv.
Sie ist Ethnologin mit dem Schwerpunkt Ethnopädagogik und Volkswirtin und kam über ihre Tätigkeit im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ 2003 erstmals mit LdE in Berührung. Nach dem ersten Praxisbuch „Service Learning“, das sie 2004 zusammen mit Prof. Dr. Anne Sliwka verfasste, folgten weitere Publikationen zum Thema. Außerdem führte sie zahlreiche Lehrkräfte- und Multiplikator*innen-Fortbildungen zu LdE durch und begleitete Schulklassen bei der Projektfindung und -umsetzung.

Lisa Funke
Als Teil der Stiftung Lernen durch Engagement unterstützte Lisa Funke von 2019–2025 den Aufbau von LdE in Baden-Württemberg und leitete den Programmbereich rund um Lernen durch Engagement in der beruflichen Bildung.
Mit einem interdisziplinären Master in interkultureller Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit (PH Karlsruhe) war Lisa Funke zunächst zwei Jahre für den Aufbau des Jugendengagements in einer Berliner Freiwilligenagentur tätig, wo sie LdE erstmals begegnete – um 2019 Teil der Stiftung Lernen durch Engagement zu werden.

Carla Gellert
Carla Gellert ist Mit-Gründerin und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Stiftung Lernen durch Engagement und verantwortet seit 2019 u. a. die Verankerung von Lernen durch Engagement in Baden-Württemberg. Nach ihrem Studium an der Universität Mannheim war sie zunächst für vier Jahre für die Implementierung von Service-Learning an der Universität Mannheim verantwortlich, wechselte 2010 als stellv. Programmleiterin für Lernen durch Engagement zur Freudenberg Stiftung in Weinheim und ist seit 2017 für die Stiftung Lernen durch Engagement mit Sitz in Berlin tätig.

Janine Regel-Zachmann
Janine Regel-Zachmann studierte Germanistik, Wirtschaftslehre und Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität und der Pädagogischen Hochschule in Freiburg i. Br., bevor sie als Lehrerin tätig wurde. Verschiedene berufliche Stationen führten sie neben der Tätigkeit als Evaluatorin am damaligen Landesinstitut für Schulentwicklung (heute IBBW), Schulleiterin der Hans-Thoma-Schule (Verbundschule GHWRS), Referentin im Kultusministerium BW zur datengestützten Qualitätsentwicklung auch in den Auslandsschuldienst. Dort leitete sie am Lycée Français die Deutsche Abteilung und übernahm als Prozessbegleiterin und Qualitätsmanagerin die Region Türkei und Naher Osten. Hier kam sie auch mit Service-Learning in Kontakt und nahm nach ihrer Rückkehr Kontakt zur Stiftung Lernen durch Engagement auf. Seit 2023 arbeitet sie als Schulrätin im Staatlichen Schulamt Stuttgart.

DANKE

Ohne die vielfältigen Praxisbeispiele hätte diese Handreichung nicht entstehen können. Wir danken daher allen Schulen und deren Vertreter*innen, die uns bei der Erstellung unterstützt haben, indem sie Einblicke ermöglicht und ihren Erfahrungsschatz geteilt haben: Lorenz-Oken-Grundschule Bohlsbach, Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg, Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg, Gymnasium Allee aus Hamburg, Förderschule J. H. Pestalozzi Schönebeck, Hans-Thoma-Schule Laufenburg, Sonderpädagogisches Förderzentrum Don-Bosco-Schule Leutkirch, Berufsbildende Schule Bad Dürkheim und RecknitzCampus Laage. Außerdem danken wir Prof. Dr. Anne Sliwka, Dr. Joachim Herrmann und Micha Pallesche für ihre wertvollen Stimmen zu Lernen durch Engagement und Schulentwicklung.
Ein besonderer Dank gilt Christoph Groß, der auch bei der Konzeption und Erstellung wertvolles Feedback gegeben und diese Handreichung mit seinen Impulsen bereichert hat.
Herzlichen Dank auch an die LdE-Kompetenzzentren des bundesweiten Netzwerks, die durch ihre wertvolle Arbeit LdE in ihrem Bundesland ermöglichen und Schulen unterstützen.

Wir danken der Karl Schlecht Stiftung für die finanzielle Unterstützung der ersten Fassung dieser Handreichung sowie der Auridis Stiftung, der Beisheim Stiftung und der Robert Bosch Stiftung für ihre Förderung der nun vorliegenden Neuauflage.

Darum geht es:

Liebe Schulleitungen, liebe Schulleitungsteams, liebe Lehrer*innen,

stellen Sie sich eine Schule vor, in der Lernen lebendig wird – indem Ihre Schüler*innen nicht nur Wissen erwerben, sondern aktiv die Gesellschaft mitgestalten. Eine Schule, in der fachliches Lernen und gesellschaftliches Engagement Hand in Hand gehen und junge Menschen als selbstwirksame Demokrat*innen und verantwortungsvolle Persönlichkeiten heranwachsen. Genau das ermöglicht Lernen durch Engagement (LdE) – eine Lernform, die seit über 20 Jahren in Deutschland erforscht, weiterentwickelt und an Schulen aller Art praktiziert wird.

Ob Sie erste Erfahrungen mit LdE haben oder gerade erst den Impuls spüren, die Lernform auszuprobieren: Diese Publikation bietet Ihnen konkrete Inspirationen und praxisnahe Herangehensweisen, um LdE als festen Bestandteil Ihrer Schulentwicklung zu verankern. Denn Lernen durch Engagement verbindet kompetenzorientiertes fachliches Lernen mit den Querschnittaufgaben zukunftsorientierter Bildung – und trägt dazu bei, eine Schule zu schaffen, die offen ist für gesellschaftliche Herausforderungen und die die Stimme junger Menschen stärkt.

Die Bedeutung von Lernen durch Engagement wächst in Zeiten, in denen demokratische Teilhabe, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung unverzichtbare Bildungsziele sind. Kultusministerien, die Kultusministerkonferenz, der Europarat sowie Wissenschaft und Forschung empfehlen LdE als effektive Lernform, um Demokratiebildung, zukunftsorientiertes Lernen und Kompetenzerwerb im 21. Jahrhundert im Unterricht lebendig werden zu lassen. Schulen, die LdE als Unterrichtsform einführen, profitieren gleich auf mehreren Ebenen: Es stärkt die Selbstwirksamkeit der Lernenden, fördert kooperative Strukturen innerhalb und außerhalb der Schule und steigert die Unterrichtsqualität nachhaltig.

Seit vielen Jahren engagieren sich Akteur*innen aus Bildung, Zivilgesellschaft und Ministerien dafür, Lernen durch Engagement bundesweit als zukunftsorientierte Lernform zu etablieren. Diese Handreichung begleitet Sie auf Ihrem Weg, LdE als richtungsweisendes Element Ihrer Schul- und Unterrichtskultur zu gestalten – über einzelne Projekte hinaus. Dabei zeigen Ihnen Beispiele von Schulen aus unterschiedlichen Bundesländern, wie LdE auf unterschiedlichen Wegen nachhaltig ins pädagogisch-didaktische Konzept der Schule integriert werden kann.

Wir möchten Sie ermutigen, diesen Weg zu gehen und Ihre Schule als Ort zu gestalten, an dem junge Menschen ihre Kompetenzen entfalten, ihre Zukunft mitbestimmen und sich als gesellschaftliche Akteur*innen erleben können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Inspiration auf diesem spannenden Weg!

Ihre Stiftung Lernen durch Engagement

© Anne Karsten

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter,
liebe Lehrkräfte,

es gibt pädagogische Ansätze, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern jungen Menschen die Erfahrung ermöglichen, dass ihr Handeln zählt. Lernen durch Engagement (LdE) gehört für mich dazu. Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen nicht nur im Klassenzimmer, sondern wenden es im konkreten Handeln an: im Austausch mit Vereinen, Initiativen, Kultur- oder Sozialeinrichtungen. Sie erleben, dass ihre Ideen Wirkung entfalten – in Projekten , die anderen Menschen zugutekommen und zugleich die eigene Lernerfahrung vertiefen. In Mecklenburg-Vorpommern sehe ich immer wieder, wie gut das gelingt: Wenn Jugendliche Verantwortung übernehmen, wie am RecknitzCampus Laage, wo Schülerinnen und Schüler im Naturunterricht einen Lehrpfad gestalten. Wenn sie Demokratie nicht nur lernen, sondern erfahren – praktisch und unmittelbar. Diese Verbindung von fachlicher Reflexion und gemeinwohlorientiertem Handeln macht LdE so besonders.

Als Präsidentin der Bildungsministerkonferenz im Jahr 2025 ist es mir ein Anliegen, Bildung so weiterzuentwickeln, dass sie Türen öffnet – zu Teilhabe, gesellschaftlicher Gestaltung und demokratischer Reife. LdE leistet dazu einen wertvollen Beitrag, weil es Kompetenz, Haltung und Wirksamkeit miteinander verbindet.

Diese bundesweite Handreichung ist daher weit mehr als ein Begleitpapier. Sie ist ein Werkzeug, das zeigt, wie LdE an allen Schularten und in allen Fächern umgesetzt werden kann. Sie gibt Schulleitungen und Lehrkräften konkrete Anregungen, wie Unterricht so gestaltet werden kann, dass junge Menschen sich als wirksam und handlungsfähig erleben – und genau das brauchen wir für eine lebendige Demokratie.

Ich danke allen, die LdE ermöglichen: den engagierten Lehrkräften, den Netzwerkpartnern, der Stiftung Lernen durch Engagement – und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern, die zeigen, dass Lernen durch Engagement mehr ist als ein Konzept: Es ist gelebte Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Simone Oldenburg

Ihre Simone Oldenburg
Präsidentin der Bildungsministerkonferenz und
Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern

Liebe Schulleitungen und Schulleitungsteams,
liebe Lehrer*innen,

Schule im 21. Jahrhundert zu leiten und zu steuern, bedeutet heute eine enorme Herausforderung: Studien wie der Schulleitungsmonitor belegen eine hohe Belastung durch administrative Aufgaben, Personalführung, Qualitätsentwicklung und die stetige Anpassung an den rasanten Wandel von Bildung und Gesellschaft. Auch bei unserer langjährigen Zusammenarbeit mit engagierten Schulen bundesweit und in vielen Gesprächen mit Kollegien sind diese Herausforderungen sichtbar. Gerade angesichts dieser wachsenden Komplexität der Lehrer*innen- und Leitungsrolle sind ganzheitliche und wirkungsvolle Ansätze gefragt, die nicht nur das Lernen der Schüler*innen fördern, sondern zugleich die Schulkultur stärken können.

Lernen durch Engagement (LdE) bietet genau diese Chancen: Es verbindet fachliches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement und schafft so eine lebendige, partizipative Lernumgebung. Das stärkt die Motivation der Schüler*innen, fördert ihre Selbstwirksamkeit und wirkt sich positiv auf das soziale Klima an Schulen aus. Gerade in Zeiten hoher Belastung kann LdE die Zusammenarbeit im Kollegium intensivieren, Ressourcen in der Schulgemeinschaft aktivieren und neue Partnerschaften mit außerschulischen Partnern ermöglichen – das melden uns auch immer wieder Schulen zurück, die bereits mit der Lernform arbeiten.

Wenn Sie in diese Handreichung eintauchen, werden Sie sehen: LdE ist kein zusätzliches „Projekt“ – es ist ein strategisches Instrument, um demokratische Bildung und Kompetenzerwerb ganzheitlich zu verankern und Schulen zukunftsfähig zu gestalten.

Wir möchten Sie ermutigen, gerade angesichts der vielfältigen Herausforderungen, Lernen durch Engagement in den Fokus Ihrer Schulentwicklung zu rücken. Mit den LdE-Landes- und Kompetenzzentren stehen Ihnen unsere starken Partner*innen vor Ort zur Seite: mit praxisnahen Materialien, Fortbildungen und bedarfsorientierter Beratung entlang Ihrer individuellen Rahmenbedingungen.

Ich wünsche Ihnen viel Inspiration und Erfolg, um LdE an Ihrer Schule erfolgreich zu etablieren – für eine Schule, die Lernen, Engagement und Gemeinschaft verbindet.

Herzlich

Sandra Zentner
Geschäftsführerin Stiftung Lernen durch Engagement

WIE KÖNNEN SIE DIE HANDREICHUNG FÜR SICH NUTZEN?

Diese Handreichung möchte Ihnen möglichst praxisnah und multimedial Service-Learning – Lernen durch Engagement (LdE) näherbringen und Ihnen mit vielen Beispielen guter Praxis Einblicke und Inspiration liefern.

Alle Kapitel sind versehen mit zahlreichen Verlinkungen, bspw. in Form von QR-Codes, die zu Interviews mit Expert*innen, filmischen Praxiseinblicken oder Material- und Literaturtipps führen. Auch finden Sie am Ende jedes Kapitels einige „Aussichtspunkte", die Reflexionsmomente für Sie schaffen sollen.

Wir laden Sie ein, je nach Bedarf und Vorkenntnissen an der für Sie passenden Stelle in diese Handreichung einzutauchen und sich das herauszugreifen, was für Sie von Interesse ist.

1. KAPITEL:

Wenn Sie sich gerade zum ersten Mal mit LdE beschäftigen, finden Sie im ersten Kapitel einen Überblick zur Lernform:

- Was ist LdE?
- Welches Potenzial steckt in dieser Lernform?
- Wie wird LdE an Schulen umgesetzt und an welche Lehrplaninhalte und Querschnittsaufgaben von Schule knüpft es an?

→ siehe ab Seite 6

2. KAPITEL:

Das zweite Kapitel unterstützt Sie, LdE an Ihrer Schule einzuführen und zu verankern:

- Ein „Fahrplan" für diesen Schulentwicklungsprozess begleitet Sie auf diesem Weg, indem er wichtige Schritte in jeder Phase aufzeigt und Ihnen Methoden an die Hand gibt.
- Mehrere Schulleitungen verschiedener Schularten berichten, warum sie LdE an ihrer Schule eingeführt haben und wie die Verstetigung gelungen ist.

→ siehe ab Seite 21

3. KAPITEL:

Wenn Sie und Ihre Schule sich für LdE entscheiden und intensiver zu LdE informieren oder qualifizieren möchten und weitere Unterstützung suchen, so finden Sie im dritten Kapitel viele Hinweise:

- weiterführende Literatur,
- die LdE-Selbstlernkurse der Stiftung Lernen durch Engagement,
- vertiefende Themendossiers sowie
- Informationen zu individueller Unterstützung in Ihrem Bundesland durch unsere starken Partner*innen vor Ort.

→ siehe ab Seite 49

Inhalt

1 Was ist Service-Learning – Lernen durch Engagement und was macht die Lernform für Ihre Schule relevant? | **6**

8 | Praktisch erprobt und wissenschaftlich erforscht
9 | Das zeichnet die Lernen durch Engagement pädagogisch-didaktisch aus
10 | Phasen des LdE-Unterrichts
12 | Offiziell empfohlen und für kompetenzorientierten Unterricht und eine zukunftsorientierte Schule

2 Wie können Sie LdE an Ihrer Schule einführen und verankern? | **21**

25 | Schritt 1: Vision und Bestandsaufnahme
30 | Schritt 2: Planung verschriftlichen
32 | Schritt 3: Initiierung und Pilotierung
36 | Schritt 4: Implementierung
42 | Schritt 5: Institutionalisierung
46 | Schritt 6: Stetige Evaluation und Weiterentwicklung

3 Wo finden Sie weitere Informationen und Unterstützung? | **49**

Literatur | **52**

Impressum | **53**

Was ist Service-Learning – Lernen durch Engagement und was macht die Lernform für Ihre Schule relevant?

*Lernen durch Engagement (kurz: LdE; englisch: Service-Learning) ist eine projekt- und handlungsorientierte Lehr- und Lernform, die fachliches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement von Schüler*innen verknüpft (Seifert et al., 2012).*

Das Prinzip:
Angebunden an den Lehrplan erkunden Schüler*innen aktuelle gesellschaftliche Themen und Herausforderungen ihrer Lebenswirklichkeit. In fachlicher Auseinandersetzung und ko-konstruktiver Zusammenarbeit entwickeln sie Lösungsansätze, die sie in Kooperation mit außerschulischen Praxispartner*innen realisieren – ob im sozialen, kulturellen, ökologischen oder politischen Bereich.

Die nachfolgenden Beispiele zeigen:
Lernen durch Engagement bietet einen Unterrichtsrahmen, der für alle Schularten, Altersstufen und Fächer geeignet ist. Die Lernform ermöglicht, pädagogische Schwerpunkte flexibel zu setzen und Fächer für tieferes Lernen lebensnah miteinander zu verbinden.

BEISPIELE

Handlungslernen ⇅ Kognitives Lernen

Im Rahmen der Aktion „Unsere Gemeinde soll schöner werden“ setzen sich Grundschüler*innen aus dem Unterricht heraus damit auseinander, welche Orte und Angebote sie in ihrer Gemeinde mögen und wo sie Verbesserungswünsche haben. Ihnen ist es wichtig, dass auch ihre Meinung berücksichtigt wird.
Sie arbeiten ihre Ergebnisse als Ausstellung im Gemeindehaus auf, um anderen Erwachsenen und Kindern sowie dem Gemeinderat ihre Perspektive auf die Gemeinde zu präsentieren.

Schüler*innen setzen sich in Wirtschaft und Politik mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) auseinander. Sie recherchieren, wo sich diesbezüglich in ihrer Umgebung Herausforderungen zeigen, wer sich aus welchen Gründen dafür einsetzt und sie überlegen, was sie beitragen könnten.
In Kleingruppen entwickeln sie Projekte zur Unterstützung eines der 17 Ziele. Eine Gruppe organisiert Kleidertausch-Aktionen mit einer Upcycling-Designerin. Eine andere Gruppe startet eine Kampagne zur Aufklärung über Flächenversiegelung.

Schüler*innen einer 11. Klasse beschäftigen sich in Wirtschaft und Politik mit Rassismus, Vorurteilen und antidemokratischen Haltungen. In ihrem schulischen und privaten Umfeld erleben sie immer wieder Situationen, in denen diese Themen zum Tragen kommen.
Sie engagieren sich für eine aufgeklärte, tolerante und offene Gesellschaft, etwa durch die Organisation eines Flashmobs und die Gestaltung von Sensibilisierungsworkshops für junge Menschen.

Schüler*innen ...
lernen und handeln bei LdE in fachlich-gesellschaftlichen Zusammenhängen, können ihre individuellen Stärken und Perspektiven in Lernprozesse einbringen und erleben sich als selbstwirksamer Teil der Gesellschaft – unabhängig davon, welche Voraussetzungen sie mitbringen.

Lehrer*innen ...
beziehen den Lehrplan auf aktuelle Fragen und die individuellen Lebenswelten der Lernenden und stärken ihre Schüler*innen in jenen Kompetenzen, die für ihre Zukunftsgestaltung und ein demokratisches Zusammenleben im 21. Jahrhundert entscheidend sind.

Schulleitungen ...
können mit LdE an ihrer Schule den aktuellen Herausforderungen und komplexen Anforderungen des Bildungsauftrags begegnen, die Schulgemeinschaft mit ihrer Umgebung verbinden sowie einen Baustein für eine stärkende und zukunftsorientierte Lernkultur setzen.

Scannen Sie den QR-Code, um Stimmen aus der Schulpraxis zu hören.

Ein ausführliches Interview mit der Bildungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Sliwka von der Universität Heidelberg zum Potenzial von LdE können Sie hier ansehen:

> „Lernen durch Engagement ist für uns als Schule mit Blick auf die großen hehren Bildungsziele in den Präambel-Texten von Bildungsplänen – egal welchen Bundeslandes – eine geeignete Lernform, mit der wir tatsächlich einem großen Anteil dieser Ansprüche an Bildung gerecht werden können."
>
> **Ulf Nebe, Schulleiter des Gymnasiums Allee, Hamburg**

> „LdE ist ein Lernen, das ganz tief in die Wirklichkeit eintaucht. Die Schülerinnen und Schüler gestalten nicht nur ihren eigenen Bildungsprozess aktiv mit, sondern sie erleben, dass sich Gesellschaft gestalten lässt. Sie können da, wo sie leben, Gesellschaft aktiv mitgestalten."
>
> **Prof. Dr. Anne Sliwka, Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Heidelberg**

> *„Es fällt auf, wie nüchtern die Jugend in Deutschland ihre Chance einschätzt, auf das politische Leben Einfluss zu nehmen. […] Die große Frage für alle Akteure in der Gesellschaft wird sein, wie sie junge Menschen für eine positive Vision im Land begeistern und sie an Veränderungsprozessen beteiligen können."*
>
> **Simon Schnetzer, Mitautor der Studie: Jugend in Deutschland 2024 (Wundersee, 2024)**

> *„Erfolg in der Bildung bedeutet nicht nur das Lernen von Sprachen, Mathematik oder Geschichte, sondern auch die Entwicklung von Identität, Handlungsfähigkeit und Sinnhaftigkeit."*
>
> **Andreas Schleicher (OECD, 2018, S. 6)**

> *„LdE bietet die Möglichkeit, die Idee des Gemeinwohls wieder stärker in den Fokus zu rücken und für Kinder und Jugendliche greifbar zu machen. Da sehe ich ein großes Empowerment-Potenzial für Kinder und Jugendliche."*
>
> **Prof. Dr. Anne Sliwka**

> *„Ich glaube, die Gesellschaft wird ziemlich getrieben von den ökonomischen und sozialen Entwicklungen. Und wir laufen gerade vielen Entwicklungen hinterher. Das heißt, was wir machen können, ist, dass wir die Schulkinder dazu befähigen, resilient zu werden, um mit Krisen und Veränderungen rasch zurecht zu kommen."*
>
> **Schulleiter einer Grundschule (Fichtner et al., 2023, S. 3)**

Praktisch erprobt und wissenschaftlich erforscht

Lernen durch Engagement wurde als „Service-Learning“ in Nordamerika entwickelt. Mittlerweile wird die Lernform in zahlreichen Ländern, an allen Schularten und in allen Altersstufen angewandt. In Deutschland initiierte Bildungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Sliwka Service-Learning im Jahr 2001 erstmals in einem Modellversuch mit der Freudenberg Stiftung und Mercator Stiftung.

Daraufhin wurde die Lernform als Lernen durch Engagement für die deutsche Schullandschaft weiterentwickelt und verbreitet – gemeinsam mit einer bundesweiten Bewegung aus engagierten Schulen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Akteur*innen der Bildungsverwaltung.

POSITIVE EFFEKTE

Die jahrzehntelange praktische Erprobung und Verbreitung von Lernen durch Engagement in Deutschland steht im steten Dialog mit der Wissenschaft, die im Bereich der Wirkungsforschung zu LdE vor allem folgende positive Effekte aufzeigt:

- **Schulisches Lernen:** erhöhte Schul- und Lernmotivation, gestärkte Problemlösefähigkeiten, tieferes Verständnis von Lerninhalten (Billig, 2004)
- **Persönliche und soziale Kompetenzen:** Selbstwertgefühl, Empathiefähigkeit, moralische Entwicklung, Kommunikations- und Teamfähigkeiten, persönliches Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Orientierung/Motivation für die Berufswahl (Ammon et al., 2002; Billig, 2004; BürgerStiftung Hamburg, 2011; RMC Research Corporation, 2007)
- **Demokratische Einstellungen und Kompetenzen:** soziales Verantwortungsbewusstsein, Interesse an und verstärkte Wahrnehmung von gesellschaftlichen Problemen, Bereitschaft und Fähigkeit, zu Veränderung beizutragen, Identifikation mit dem eigenen Umfeld, mit demokratischen Werten und Einstellungen, Motivation für späteres Engagement (Billig, 2004; BürgerStiftung Hamburg, 2011; RMC Research Corporation, 2007)
- **Potenzial für „Jugendliche aus Risikolagen“:** Lernerfahrungen bei LdE können Schutzfaktoren für Resilienz stärken und sich positiv auf die Lernleistung sowie Schulmotivation auswirken: Durch die Förderung und Intensivierung positiver pädagogischer Beziehungen, Ermöglichung von Teilhabe, Stärkung der Selbstwirksamkeit, Förderung überfachlicher Kompetenzen, Lebensweltbezüge und Brücken in die Gesellschaft (Conway et al., 2009; Seifert, 2011)

Ob und welche Effekte Lernen durch Engagement bei Schüler*innen entfaltet, steht in Wechselwirkung mit der Begleitung der Lehrer*innen (Ammon et al., 2002; Conrad & Hedin, 1980; Morgan & Streb, 2001).

Auf welche pädagogischen und didaktischen Merkmale es bei der Umsetzung von Lernen durch Engagement ankommt, lernen Sie im Folgenden kennen.

Das zeichnet die Lernen durch Engagement pädagogisch-didaktisch aus

Lernen durch Engagement basiert auf reformpädagogischen Ansätzen des US-amerikanischen Pädagogen und Philosophen John Dewey (1859–1952): Die Lernform greift Aspekte der pädagogischen Konzepte des projektorientierten und problemorientierten Lernens, des Erfahrungslernens und der Demokratie als Lebensform auf.

Diese Ansätze machen den Rahmen von Lernen durch Engagement aus und spiegeln sich auch in den sechs Qualitätsstandards von LdE wider, die aus Wissenschaft und Praxis heraus für den deutschsprachigen Raum entwickelt wurden und die positive Wirkung der Lernform bedingen (Seifert et al., 2012):

> „Ich dachte lange, dass wir schon Lernen durch Engagement machen – aber als wir das Lernformat mit einer externen LdE-Beraterin reflektiert haben, zeigte sich, dass unser Fokus bisher auf dem ‚Service' lag, und nicht auf dem ‚Learning'."
>
> **Lehrerin einer Freiburger Schule**

QUALITÄTSSTANDARDS VON LdE

CURRICULARE ANBINDUNG

Das Engagement der Schüler*innen knüpft inhaltlich an die Fachcurricula an und ist strukturell in die reguläre Unterrichtszeit eingebettet.

Entscheidend für das fachliche Lernen, die Motivationssteigerung für schulisches Lernen sowie den gerechten Zugang von Schüler*innen zu selbstwirksamen Bildungserfahrungen.

REFLEXION

LdE wird konstant begleitet von einer strukturierten und bewusst geplanten Reflexion. Die Schüler*innen werden zum vertieften Nachdenken über sich selbst, ihr gemeinschaftliches Projekt, ihren Lernprozess und die Gesellschaft angeregt.

Entscheidend dafür, dass aus praktischen Erfahrungen nachhaltige Lernerfahrungen werden.

PARTIZIPATION

„Voice and Choice" – Schüler*innen können Interessen, Erfahrungen und Meinungen einbringen, um zentrale Aspekte im Prozess mitzugestalten.

Entscheidend, damit die Schüler*innen Projekterfolge auf das eigene Handeln zurückführen und so Selbstwirksamkeit erleben können. Je nach Ausgangslage der Schüler*innen ist ein unterschiedliches Maß an Strukturierung und Unterstützung notwendig.

REALER BEDARF

Schüler*innen erschließen sich authentische und herausfordernde Fragen. Das Engagement schafft einen realen Mehrwert für die Gesellschaft als Ausgangspunkt ihrer Projekte, die persönlich sowie gesellschaftlich relevant sind.

Entscheidend für das Erleben von Selbstwirksamkeit sowie der Problemlösefähigkeit der Schüler*innen.

ENGAGEMENT AUSSERHALB DER SCHULE

Das Engagement findet außerhalb der eigenen Schule und in Kooperation mit Partner*innen im Stadtteil oder der Gemeinde statt.

Entscheidend, damit sich die Schüler*innen in positiven Rollen außerhalb der Schulgemeinschaft erleben, ihr Selbstkonzept stärken und ihr Wissen flexibel anwenden lernen. Zudem wird die Identifikation mit dem Umfeld der Schule gefördert.

ANERKENNUNG UND ABSCHLUSS

Der Projektunterricht ist von einer umfassenden Anerkennungskultur geprägt und wird mit Würdigungen abgeschlossen.

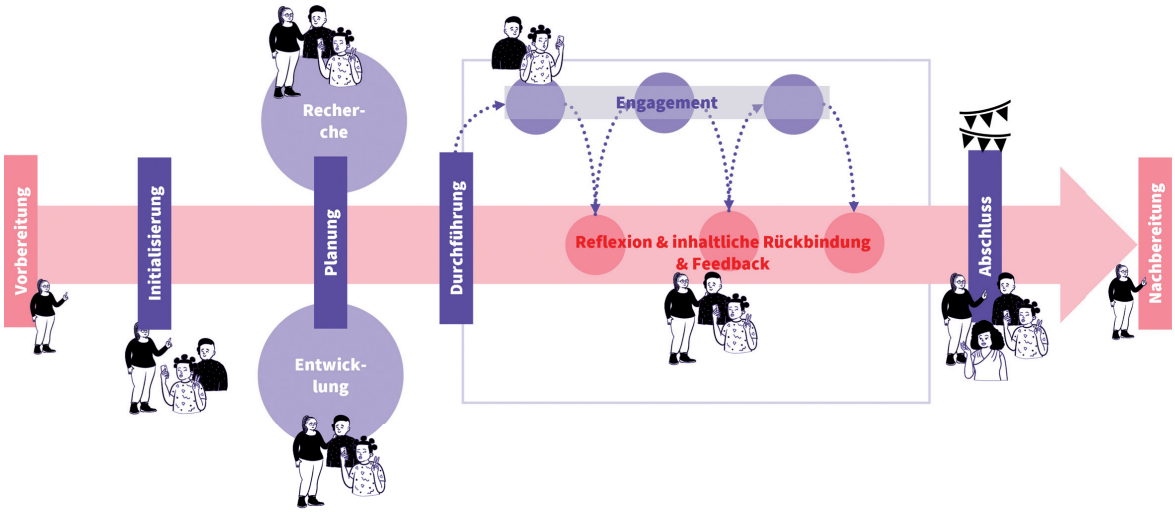
Entscheidend für eine ganzheitliche Lernkultur über die Vermittlung von Wissen hinaus – hin zu einer Lerngemeinschaft mit gegenseitiger Wertschätzung, Verantwortungsübernahme und Akzeptanz.

© Stiftung Lernen durch Engagement 2025 (in Anlehnung an Seifert et. al., 2012)

Phasen des LdE-Unterrichts

Als schüler*innenzentrierte Lernform erfordert Lernen durch Engagement eine gewisse Offenheit und Flexibilität in der Unterrichtsplanung. Dennoch sind in der Praxis oftmals bestimmte Phasen erkennbar, die von den LdE-Qualitätsstandards geprägt sind.

Die Unterrichtsphasen werden von der Vor- und Nachbereitung durch die jeweilige Lehrperson ergänzt. Die hier abgebildeten Phasen sind als modellhaft zu verstehen und können in jedem individuellen Schul- und Unterrichtskontext variieren.



Vorbereitung: Lehrer*innen planen die curriculare Anbindung von LdE, legen die Kompetenzziele fest und treffen nötige Absprachen mit weiteren Kolleg*innen und der Schulleitung.

Initialisierung: Die Schüler*innen lernen LdE und das Lernziel dahinter kennen. Sie werden zur Selbstreflexion angeregt: Über Interessen, Stärken und ihre eigenen Entwicklungsziele für das LdE-Projekt.

Recherche: Die Schüler*innen erschließen sich mit Unterstützung der Lehrperson gesellschaftliche Fragen, ermitteln Bedarfe, eignen sich fachliche Konzepte aus den relevanten Themenbereichen an und entwickeln erste Ideen für ihr LdE-Projekt.

Entwicklung: Die Schüler*innen bauen Kooperationen zu möglichen Praxispartnern auf, stimmen ihre Projektideen mit ihnen ab und entwickeln ihre Projektpläne: Mit Zielen, Schritten und einem Zeitplan.

Durchführung: Die Schüler*innen setzen ihre LdE-Projekte um. Indem sie ihre Erfahrungen zwischendurch reflektieren und Feedback erhalten, können sie nachhaltiges Handlungswissen aufbauen und ihr Projekt ggf. anpassen.

Abschluss: Die Schüler*innen werten ihr LdE-Projekt aus und bereiten ihre Erfahrungen auf, um sie bei einem wertschätzenden Abschluss zu präsentieren und dabei gewürdigt zu werden.

Nachbereitung: Beteiligte Lehrer*innen werten den LdE-Unterricht mit Blick auf die vorher festgelegten Ziele aus und teilen ihre Erfahrungen mit dem Kollegium und der Schulleitung.

> „LdE fordert und ermöglicht fächerübergreifenden Unterricht und somit eine gute Kooperationskultur im Kollegium. Dafür braucht es auch das Vertrauen und die strukturelle Ermöglichung seitens der Schulleitung."
>
> **LdE-Lehrer einer bayerischen Berufsschule**

LEISTUNGSBEWERTUNG BEI LdE

Ob und in welchen Fachbereichen Sie Lernen durch Engagement an Ihrer Schule initiieren und verankern, hängt auch von der möglichen Leistungsbewertung ab. Die Lernform ist ideal geeignet für die formative Leistungsrückmeldung, die den Lernprozess der Schüler*innen fördert[1]: Durch die Arbeitsformen (vermehrtes Arbeiten in Gruppen, Möglichkeiten der individuellen Zielsetzung, Arbeit an authentischen Produkten) bietet LdE sowohl zeitlich als auch inhaltlich gute Gelegenheiten hierfür.

Anregungen zur Leistungsbewertung bei LdE finden Sie im kostenfreien Selbstlernkurs „Grundlagen von LdE“:

LdE lässt genauso summative Leistungsbewertung zu. Stellenweise scheuen sich Lehrer*innen vor einer summativen Bewertung bei LdE – aus der begründeten Sorge, Noten könnten eine positive Lernerfahrung beeinträchtigen. Wenn jedoch Benotungen an Ihrer Schule und/oder in Ihrem Fachbereich etabliert sind, empfehlen wir, bei innovativen Lernformen wie LdE keine Ausnahme zu machen, denn:

- Durch die Benotung bei LdE erfährt demokratieförderndes und zukunftsorientiertes Lernen die gleiche Bedeutung wie traditionelle akademische Leistungen.
- Die Benotung von LdE kann die Motivation der Schüler*innen steigern, sich vertieft mit ihrem Projekt und damit zusammenhängenden Themen auseinanderzusetzen. Entscheidend ist hierbei Transparenz in den Bewertungskriterien.
- Bei LdE können auch Schüler*innen ihre Stärken einbringen, die in herkömmlichen Unterrichtsformaten Schwierigkeiten haben: Die Benotung von LdE trägt dazu bei, dass sich die Schüler*innen innerhalb des Unterrichts als kompetent und erfolgreich erleben.

1 Vgl. auch die Ausführungen zu konstruktiver Unterstützung ab Seite 13 ff. des aktuellen Beobachtungsmanuals zum Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen des IBBW (Fauth et al., 2024).

BEISPIEL

Am **Gymnasium Allee** in Hamburg wird LdE als Wahlpflichtfach in Jahrgang 8 und 9 angeboten. Im ersten Halbjahr erwerben die Schüler*innen Kompetenzen im Bereich Projektmanagement und Analyse von politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Erste Mini-Projekte führen sie an den Engagement-Begriff heran. **Das erste Halbjahr wird mit einer Klausur abgeschlossen**, die die Kompetenzentwicklung aus den Fächern aufgreift, aus denen sich das Curriculum des Wahlpflichtfaches zusammensetzt: Geografie, Biologie, Chemie, Bildende Kunst sowie Politik/Gesellschaft/Wirtschaft.

Im **zweiten Halbjahr** setzen die Schüler*innen ihre eigenen Projekte in Kooperation mit Praxispartnern und begleitet von Lehrer*innen um. **Bewertungsrelevant sind hierbei die begründete Entscheidung für das eigene Projekt, die Prozessplanung, die Selbstorganisation, der Umgang mit Herausforderungen sowie die Reflexionsfähigkeit.** Ein positives Projektergebnis ist nicht ausschlaggebend für eine gute Note, denn: Auch das Scheitern eines Projekts und die Reflexion über mögliche Gründe können ein wertvolles Ergebnis sein.

Die Schüler*innen dokumentieren ihre Projekte über das Tool *TaskCards* und erstellen ein Portfolio als Bewertungsgrundlage. Echte Anerkennung erhalten sie bei der Präsentation ihrer Projekte im Rahmen der schulweiten Präsentation *Discover LdE*.

Offiziell empfohlen und für kompetenzorientierten Unterricht und eine zukunftsorientierte Schule

Die bisherigen Ausführungen zeigen: Lernen durch Engagement bietet Schulen eine Möglichkeit, den aktuellen Herausforderungen in Bildung und Gesellschaft auf Ebene des Unterrichts und der Lernkultur zu begegnen – das unterstreichen auch zahlreiche Empfehlungen auf internationaler sowie nationaler Ebene.

> *Service learning is also an effective way to develop the full range of CDC (competences of democratic culture) because it gives learners opportunities to connect the knowledge and critical understanding and skills acquired in a classroom setting with meaningful action targeting a real-world issue. Through this connection, not only knowledge, critical understanding and skills are consolidated and further developed, but processes are put in place which stimulate the development and critical awareness of attitudes and values.*

Europarat, 2018c, S. 36

> *In jedem Fach wie auch außerhalb des Unterrichts geht es darum, die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung und zur aktiven Mitgestaltung des Schullebens zu fordern und zu fördern. Dies geschieht beispielhaft über [...] die Eröffnung und Pflege von Gelegenheiten zur aktiven und ernsthaften Beteiligung der Schülerinnen und Schüler im Sinne demokratischer Partizipation und des Engagements für unsere Demokratie, etwa über die Methode des ‚Service-Learning/Lernen durch Engagement'.*

Kultusministerkonferenz, 2018, S. 8-10

> *Ein international breit eingesetztes und evaluiertes Instrument zur Demokratiebildung in allen Fächern ist Service-Learning.*

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz, 2024, S. 38

TIPP

Folgende Praxisbeispiele machen deutlich, wie Lehrer*innen mit Lernen durch Engagement kompetenzorientierten Unterricht gestalten und damit sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen ihrer Schüler*innen stärken können.

UNTERRICHTSBEISPIEL 1

Jung trifft Alt

Lorenz-Oken Grundschule Bohlsbach | Begleitende Lehrerin: Nicole Luchner

Curriculare Anbindung	
Dauer:	über 2 Schuljahre, im Rahmen des Lernateliers (spezielles Lernformat der Schule, Auseinandersetzung mit Demenz über 10 Schulstunden) sowie dem Freizeitangebot der Ganztagsschule (Besuche im Seniorenzentrum)
Klassenstufe:	Schüler*innen der Klasse 2-4
Lernziele:	in Anlehnung an den Bildungsplan Baden-Württemberg: • Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) • Sozialkompetenz & Perspektivwechsel • Selbstwirksamkeit

INITIALISIERUNG

Nach der Eröffnung eines neuen Seniorenzentrums mit Tagespflege suchte die Lehrerin den Kontakt, um Begegnungen zwischen Jung und Alt zu ermöglichen. Sie wollte damit nicht nur den Senior*innen Freude bereiten, sondern auch die Konzentrations- und Sprachfähigkeiten ihrer Klasse fördern, in der viele Kinder besonderen Förderbedarf hatten oder einige Schüler*innen nur sehr wenig Bezug zu älteren Menschen haben. Sie lud die Leiterin der Tagespflege in den Unterricht ein. Die Kinder waren neugierig: Was genau ist eine Tagespflege-Einrichtung? Was machen älter werdende Menschen dort? Und wie könnten sie ihnen eine Freude bereiten? Damit die Kinder sich selbst einen Eindruck von der Einrichtung machen konnten, lud die Leiterin sie zu einem Besuch im Seniorenheim ein.

RECHERCHE & ENTWICKLUNG

Als erste Aktion beschlossen die Kinder, regelmäßig in Kleingruppen vorzulesen. Durch die Besuche verbesserten sie ihre Sprachkompetenz und sie bauten Beziehungen zu den Senior*innen auf.

Beobachtungen zu körperlichen und geistigen Einschränkungen führten zu einer thematischen Vertiefung: Mithilfe des Programms „Demenz im Quartier“ entwickelte die Lehrerin im Lernatelier eine Einheit zum Altern und zum Umgang mit Demenz („Was ist los mit Oma Kuckuck?“). Die Kinder erfuhren dabei auch, wie Gedächtnisleistung erhalten werden kann. Anschließend erstellten sie in Absprache mit der Einrichtung Gedächtnisübungen, halfen bei Spielen wie Stadt-Land-Fluss und Wort-Rätseln und verbesserten merklich ihre Sensibilität im Umgang mit demenzkranken Menschen.

DURCHFÜHRUNG

Die Besuche wurden ein fester Bestandteil des Zentrums. Die Kinder planten abwechslungsreiche Aktionen, luden Senior*innen in den Schulgarten ein und führten Gespräche über deren Kindheit und Beruf. Die gewachsene Vertrautheit brachte auch schwierige Themen mit sich: Verschlechterung des Gesundheitszustands, Notarzteinsätze oder Todesfälle. Im Unterricht wurden diese Erfahrungen aufgegriffen, um über Sterben, den Wert des Lebens und Trost zu sprechen.

ABSCHLUSS

Das Projekt stärkte besonders das Selbstvertrauen von Kindern, die im Regelunterricht Schwierigkeiten hatten, und förderte Sozial- und Selbstkompetenzen. Zum Abschluss der 4. Klasse gestaltete die Klasse ein Abschiedsfest mit Kuchen, Limonade und einem Trommel-Workshop. Die Einrichtungsleitung bedankte sich herzlich, und beim Abschied flossen so einige Tränen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE AN QUERSCHNITTSAUFGABEN LAUT EMPFEHLUNGEN DER KMK

Demokratiebildung[1]
- fächerübergreifendes, erfahrungsbasiertes Lernen in außerunterrichtlichen Zusammenhängen
- Kinder erleben Partizipation, übernehmen Verantwortung, gestalten Aktionen selbstständig und reflektieren soziale Rollen

Bildung für nachhaltige Entwicklung[2]
- Förderung von Empathie, sozialer Gerechtigkeit, Solidarität zwischen Generationen
- Stärkung von Kompetenzen zur Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft

Kulturelle Bildung[3]
- Förderung der Kreativität (Vorlesen, Trommelworkshop, Spiele)
- Austausch über Lebensgeschichten
- Einbezug von Diversität der Gesellschaft (Austausch über Familienbiografien im Kontext von Migration – wo leben eure Großeltern?)

Gesundheitsförderung und Prävention[4]
- Thematisierung von Alter, Demenz und Umgang mit Verlust
- Respekt, Wertschätzung und Beteiligung als Bestandteil der Unterrichts- und Schulkultur

> „Die Kinder lernen, dass sie wirksam sein können. Egal, ob sie Erstklässler sind oder Viertklässler. Das ist ein ganz großer Effekt von LdE."
>
> **Stefanie Zentner, Schulleiterin der Lorenz-Oken-Schule**

1 Vgl.: Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 06.03.2009, i.d.F. vom 11.10.2018).
2 Vgl.: Empfehlung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der KMK vom 13.06.2024).
3 Vgl.: Empfehlung zur Kulturellen Kinder- und Jugendbildung (Beschluss der KMK vom 01.02.2007, i.d.F. vom 08.12.2022).
4 Vgl.: Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule (Beschluss der KMK vom 15.11.2012).

UNTERRICHTSBEISPIEL 2

Fridays for facts

Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg | Begleitende Lehrer*innen: Stephan Bickel (Mathematik), Frau Goede (Biologie), Herr Müller (Informatik)

Curriculare Anbindung	
Dauer:	8 Monate, je 1-3 Wochenstunden aus Mathematik und anteilig Biologie sowie Informatik
Klassenstufe:	Jahrgang 6
Lernziele:	in Anlehnung an den Bayerischen LehrplanPLUS: • Mathematik: Dezimalbrüche, Prozentrechnung, Daten & Diagramme zum Klimawandel, Prozentrechnung, Addition & Subtraktion zu Superfood als Klimabelastung sowie E-Mobilität und regionale Produkte, mathematisch argumentieren und beweisen • Biologie: Bedrohung von Tierarten durch die Veränderung des Ökosystems • Informatik: Multimediadokumente erstellen und deren Nutzen erkennen

INITIALISIERUNG

Um dem Matheunterricht für die Schüler*innen der 6. Klasse persönliche Relevanz zu verleihen, rückte der Lehrer das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum. Denn: Seine Schüler*innen ließen die freitägliche Mathestunde oftmals ausfallen, um sich auf Fridays-For-Future-Demonstrationen für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen. Im Dialog mit ihrem Lehrer zeigte sich, dass fachliches Wissen ausschlaggebend ist, um sich wirkungsvoll für etwas einsetzen zu können.

Über das Üben von Prozentrechnung erhielten die Schüler*innen einen mathematischen Zugang zum Thema Mikroplastik im Meer und dessen Gefahr. Durch diese Auseinandersetzung im Mathematikunterricht war das Interesse der Schüler*innen geweckt.

Hier geht's zum Video der 6c des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums Bamberg.

RECHERCHE & ENTWICKLUNG

Die Lehrerin für BNT (Biologie, Naturphänomene, Technik) knüpfte daran an: Gemeinsam erarbeiteten sie mögliche Ursachen und Folgen des Klimawandels und diskutierten über Möglichkeiten des klimafreundlichen Handelns.
Durch Befragungen in ihrem Umfeld fand die Klasse heraus, dass auch Kinder und Jugendliche umliegender Schulen unzufrieden sind mit ihrem Wissensstand zum Klimawandel. Das brachte die Schüler*innen auf eine Idee: Sie wollen ihr neu gewonnenes Wissen kreativ verpackt an andere junge Menschen weitergeben. Das Angebot stieß in anderen Klassen und Schulen auf Begeisterung.

DURCHFÜHRUNG

Die Schüler*innen wollten ihr Umfeld gern in Form von Erklärvideos und PowerPoint-Präsentationen für das wichtige Thema sensibilisieren. Schließlich wurde auch der Informatikunterricht Teil des Projektes: Die Schüler*innen recherchierten im Internet, schrieben Drehbücher, filmten und bearbeiteten die Videos mit Schnittprogrammen – dabei lernte der Mathematiklehrer einiges von seinen Schüler*innen, die bereits täglich mit Schnittprogrammen auf ihrem Handy umgehen.

ABSCHLUSS

Zum Abschluss des Projekts am Ende des Jahres entschied sich die 6c dazu, ein spezielles Angebot für die Partnerschulen zu gestalten: Die Schüler*innen luden die Klassen der umliegenden Schulen ein und gestalteten einen Vormittag mit einer „Müllsammelwanderung“ und einem Workshop zum Bau von Insektenhotels aus alten Konservendosen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE AN QUERSCHNITTSAUFGABEN LAUT EMPFEHLUNGEN DER KMK

Bildung für nachhaltige Entwicklung[1]
- Erfahrungsorientierter, fächerübergreifender Unterricht, der die Pluralität und Heterogenität im kollektiven Lernprozess einbezieht
- Befähigung zur aktiven und positiven Zukunftsgestaltung (Schüler*innen tragen zur Aufklärung bei)
- Kritische Reflexion der eigenen Rolle in einer komplexen Welt (Wie wirkt sich mein Lebensstil auf meine Umwelt aus?)
- Mathematische Analyse von Mikroplastik und Klimawandel
- Entwicklung nachhaltiger Handlungsideen

Medienbildung[2]
- Recherche, Drehbuchentwicklung, Filmen, Videoschnitt, Präsentationen, kritische Nutzung digitaler Werkzeuge

Demokratiebildung[3]
- Partizipation der Schüler*innen am Lernprozess sowie gesellschaftlichen Themen
- Verdeutlichung der wechselseitigen Bezüge von lokalem und globalem Handeln
- Anknüpfen an Fridays-for-Future-Engagement der Schüler*innen, Stärkung der Argumentations- und Mitgestaltungskompetenz

1 Vgl.: Empfehlung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der KMK vom 13.06.2024).
2 Vgl.: Lehren und Lernen in der digitalen Welt (ergänzende Strategie zur Empfehlung „Bildung in der digitalen Welt“, Beschluss der KMK vom 09.12.2021).
3 Vgl.: Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 06.03.2009, i.d.F. vom 11.10.2018).

UNTERRICHTSBEISPIEL 3

Kulturen

Kurt-Tucholsky-Gemeinschaftsschule Flensburg | Begleitende Lehrerin: Lisanne Jensen
Unterstützt vom LdE-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein

Curriculare Anbindung	
Dauer:	Ein Schuljahr, anstelle des Betriebspraktikums / 6 Wochenstunden aus Kunst, Wirtschaft/Politik (kurz: WiPo)[1]
Klassenstufe:	Jahrgang 8
Lernziele:	in Anlehnung an den Lehrplan in Schleswig-Holstein: • WiPo: Berufliche Orientierung und Rassismus-Prävention, Stärkung der Erschließungs-, Sachurteils-, Werturteils- sowie Handlungskompetenz • Kunst: Kunst als Ausdruck von Meinung, Kritik und Widerstand; unterschiedliche Malstile kennenlernen, analysieren und erproben, Kunst im/als Beruf

INITIALISIERUNG

Der didaktische Rahmen ihres WiPo-Unterrichts stand für die Lehrerin bereits fest, da LdE an der Kurt-Tucholsky-Schule über mehrere Jahrgänge hinweg fest verankert ist. Bei der Ausgestaltung des Projekts wollte sie ihren Schüler*innen jedoch möglichst viel Freiraum geben. So näherten sie sich über Fragestellungen an das Thema an:

Was wird im eigenen Leben als Herausforderung empfunden? Vor welchen Herausforderungen steht man im Berufsleben? In der Auseinandersetzung thematisierten die Schüler*innen selbst vielfältig soziale Ungleichheit und insb. rassistische Erfahrungen. Daraus entwickelte sich der Wunsch, sich dahingehend zu engagieren.

1 Wirtschaft/Politik (kurz: WiPo) ist ein Pflichtfach der Sekundarstufe I und II in Schleswig-Holstein.

RECHERCHE & ENTWICKLUNG

Die Lehrerin regte die Schüler*innen anhand vielfältigen Materials im Unterricht zur Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff, Weltkulturen, der Geschichte des Kolonialismus und Rassismus sowie der demokratischen Willensbildung an. Durch inhaltliche Überschneidungen mit dem Lehrplan des Faches Kunst griff die Lehrerin in der Klasse die Idee auf, das Engagement-Projekt der Schüler*innen mit Kunst zu verbinden – praktischerweise war auch hier Frau Jensen ihre Lehrerin.

Im Rahmen mehrerer Exkursionen beschäftigten sie sich mit dem Maler Emil Nolde – einschließlich einer kritischen Auseinandersetzung mit seiner NSDAP-Mitgliedschaft und seinen rassistischen Darstellungen von Papua-Neuguinea. Dabei erhielten sie Einblicke in das Kuratieren von Ausstellungen und wurden selbst gestalterisch aktiv, z. B. durch die Herstellung kulturell sensibler Gemälde und Masken.

DURCHFÜHRUNG

Bei einem Besuch der Flüchtlingshilfe e. V., die sie zuvor im Museum kennengelernt hatten, führten die Schüler*innen Interviews mit syrischen Frauen zu Fluchtursachen, zur Lage in Syrien und zu kultursensibler Darstellung in der Kunst. Abschließend gestalteten sie auf Grundlage ihrer Erfahrungen eine eigene Ausstellung mit ihren selbst entwickelten Kunstwerken . Die Einnahmen spendeten sie an die Flüchtlingshilfe.

ABSCHLUSS

Alle Arbeiten, die die Schüler*innen im Laufe des Projekts entwickelten, wurden gemeinsam reflektiert und sowohl Frau Jensen als auch Mitschüler*innen gaben dazu ihr Feedback. Auch die Zusammenarbeit mit dem Verein Flüchtlingshilfe wurde mit den arabischen Frauen ausgewertet und gewürdigt. Durch Öffentlichkeitsarbeit machte die Klasse auf ihre Ausstellung aufmerksam und erhielt somit über die Schule hinaus echte Anerkennung von außen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE AN QUERSCHNITTSAUFGABEN LAUT EMPFEHLUNGEN DER KMK

Kulturelle Bildung[2]

- Einbezug von Diversität der Gesellschaft, Förderung der Akzeptanz, Stärkung der Diskriminierungssensibilität und Stiftung von Gemeinschaft
- Ermöglichung von Lernräumen für die Entwicklung kultureller Wahrnehmungsfähigkeit und Gestaltungsstrategien
- Förderung von Innovationskraft, forschend-experimentellem Lernen, nicht-linearem und vernetztem Denken, Resilienz im Umgang mit Fehlern und Misserfolgen
- Umgang mit Ambiguität, Sensibilisierung für Vieldeutigkeit und Zulassen von Irritationen
- Einbindung außerschulischer kultureller Lernorte und zivilgesellschaftlicher Akteur*innen (z. B. Museen in Flensburg, Flüchtlingsverein)

Berufliche Orientierung[3]

- Erkennen eigener Interessen und Potenziale (Schüler*innen gestalteten anschließend ein Stärkenprofil über sich)
- Fähigkeiten und Wünsche anhand gemachter Erfahrungen reflektieren
- Überwinden von Herausforderungen (Kontakte knüpfen, Telefonate führen, Interviews durchführen und aufarbeiten)
- Informationen und authentische praktische Erfahrungen in Berufsfeldern von Kunst und Kultur (z. B. Kuratieren, Führungen vorbereiten, Verwaltung, Versicherung, Finanzierung usw.)
- Diskussion über Bedeutung von Arbeit, Wandel der Arbeitswelt und psychische Belastung in unterschiedlichen Berufsfeldern

Demokratiebildung[4]

- Förderung des historischen und erinnerungsorientierten Lernens
- Analyse gesellschaftlicher Herausforderungen (soziale Ungleichheit, Rassismus)
- Reflexion eigener Werte und Haltungen in demokratischen Prozessen
- Auseinandersetzung mit Grund- und Menschenrechten
- Förderung von Empathie, Toleranz und Engagement gegen Diskriminierung
- Partizipation und gesellschaftliche Mitgestaltung

Bildung für nachhaltige Entwicklung[5]

- Soziale Nachhaltigkeit durch Bekämpfung von Ungleichheit und Förderung kultureller Vielfalt
- Reflexion globaler Zusammenhänge (Kolonialismus, Fluchtursachen)

2 Vgl.: Empfehlung zur Kulturellen Kinder- und Jugendbildung (Beschluss der KMK vom 01.02.2007, i.d.F. vom 08.12.2022).
3 Vgl.: Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen (Beschluss der KMK vom 07.12.2017).
4 Vgl.: Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018).
5 Vgl.: Empfehlung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der KMK vom 13.06.2024).

Die Beispiele machen deutlich:
Lernen durch Engagement ermöglicht, Bildungsstandards und Lehrpläne mit realen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie den Lebenswelten der Schüler*innen zu verbinden. So fördert LdE, dass Lehrer*innen für fächerverbindenden Unterricht miteinander kooperieren. Damit bietet die Lernform einen konkreten Rahmen für Unterrichts- und Schulentwicklung im 21. Jahrhundert. Für eine zukunftsorientierte Lernkultur, durch die Schüler*innen selbstbewusst, verantwortungsvoll und zuversichtlich auf ihr Leben blicken – und die Schule mit der Überzeugung beenden, sich gemeinsam die Lösung komplexer Herausforderungen zuzutrauen.

TIPP

Ihr Kollegium braucht konkretere Einblicke und Anregungen in die didaktische Gestaltung des LdE-Unterrichts?
Das Praxisbuch Service-Learning liefert zahlreiche praktische und theoretische Anregungen für die schrittweise Planung des LdE-Unterrichts sowie wertvolles Unterrichtsmaterial als direkte Kopiervorlage:

> „LdE ist kein Einzelprojekt einer engagierten Lehrerin – es ist Teil der Bildungsstrategie für die Welt, in der wir heute leben."
>
> **Prof. Dr. Anne Sliwka**

> „Wenn wir Schüler*innen darin unterstützen, sich aktiv und konstruktiv in eine demokratische Gesellschaft einzubringen, trägt das auch zur Entlastung des Schulsystems bei und wirkt sich auch positiv auf das Klima und das Miteinander an der Schule aus."
>
> **Dr. Simone Waldmann, Mitglied des Schulleitungsteams der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim**

AUSSICHTSPUNKT

- Was ist das Wichtigste, das Sie jungen Menschen an Ihrer Schule mit auf den Lebensweg geben wollen?
- Auf welche pädagogischen Ziele konzentriert sich Ihr Kollegium – als Schule in einer demokratischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts? Inwiefern kann Lernen durch Engagement dazu beitragen, Ihrer gemeinsamen Vision von Schule näher zu kommen?
- Wo ordnen Sie LdE mit Blick auf das Leitbild Ihrer Schule und die bestehenden Entwicklungsvorhaben ein?
- Auf welche bestehenden Kooperationen mit außerschulischen Praxispartner*innen kann Ihre Schule für LdE aufbauen? Welche Rolle könnten diese dabei einnehmen?

Wie können Sie LdE an Ihrer Schule einführen und verankern?

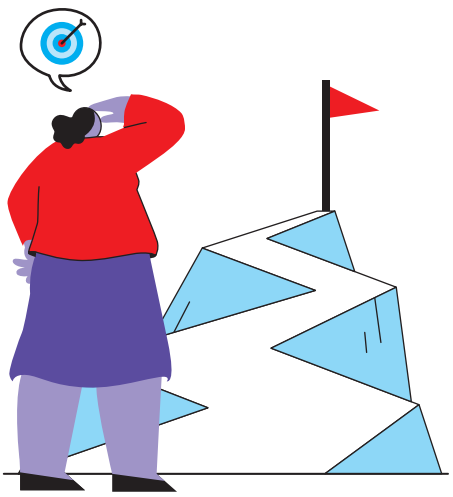
Nachdem Sie Lernen durch Engagement als Lehr- und Lernform genauer kennengelernt haben, möchten wir in diesem Kapitel einen Weg aufzeigen, wie Schulen LdE pilotieren, zielgerichtet implementieren und nachhaltig verankern können.

Eine zentrale Rolle spielen dabei folgende Fragen:

- Inwiefern kann LdE dazu beitragen, die Vision für Ihre Schule und bestehende Entwicklungsvorhaben Realität werden zu lassen?
- Wie könnten Sie LdE an Ihrer Schule initiieren und zusammen mit dem Kollegium implementieren, institutionalisieren und stetig weiterentwickeln?

Wenn Sie möchten, dass LdE nicht nur für einzelne Projekte steht, sondern zum Bestandteil der Lernkultur an Ihrer Schule wird, bedarf es eines qualitativen Schulentwicklungsprozesses. Solch ein Prozess folgt idealtypisch bestimmten, aus der Schulentwicklungsforschung bekannten Phasen (Huber et al., 2018). Im Folgenden werden diese Phasen bezogen auf die Einführung von LdE schematisch dargestellt.

Die Darstellung kann Ihnen als Fahrplan und Orientierung für Ihr Vorgehen dienen. Die Unterkapitel erläutern die einzelnen Phasen mit Hilfe von Beispielen sowie Methoden aus der Praxis von LdE-Schulen und geben Ihnen Ideen zur Umsetzung.



BEISPIEL-SCHULEN UND VERANKERUNGSMODELLE IM ÜBERBLICK[1]

Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg (Gemeinschaftsschule mit Oberstufe, S-H)	LdE ist an der Schule über zwei Schienen verankert: Einmal als Wahlpflichtfach und einmal anstelle des Betriebspraktikums in Jahrgang 8. **Zum Wahlpflichtfach:** In Klasse 7 wählen Schüler*innen ein 4-stündiges Wahlpflichtfach I, das sie bis Klasse 10 durchführen. Hier ist LdE mit dem Kurs „Fit for Future“ neben fünf weiteren Kursen verankert und orientiert sich curricular an den 17 Nachhaltigkeitszielen. In Klasse 9 wählen die SuS erneut ein 2-stündiges Wahlpflichtfach II, das ebenfalls bis Klasse 10 geht. Hier steht LdE neben drei weiteren Kursen ebenfalls zur Auswahl. **Zur Beruflichen Orientierung mit LdE:** Der 2-stündige WiPo[2]-Unterricht in Jahrgang 8 legt den Schwerpunkt auf Berufliche Orientierung. LdE wird anstelle des Betriebspraktikums durchgeführt und mit weiteren Maßnahmen des BO-Curriculums (z. B. Werkstatttage) verknüpft.
Gymnasium Allee Hamburg (H-H)	Pilotiert wurde LdE als zweistündiges Wahlpflichtfach neben drei weiteren Fächern in Jahrgang 8. Aufgrund der hohen Nachfrage der Schüler*innen werden mittlerweile fünf LdE-Wahlpflichtkurse in Jahrgang 8 und 9 angeboten. Im Mittelpunkt steht die Mit- und Umgestaltung des Stadtteils Altona anhand gesellschaftlicher Bedarfe. Das Curriculum setzt sich inhaltlich aus Geografie, Biologie/Chemie, Kunst sowie Politik/Gesellschaft/Wirtschaft (PGW[3]) zusammen.
Förderschule J. H. Pestalozzi Schönebeck (S-T)	Um die Querschnittsaufgabe Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Selbstwirksamkeit der Schüler*innen zu stärken, wurde LdE bisher in Klasse 7, 8 und 9 epochal in den Fächern Ethik und Sozialkunde durchgeführt (1. Halbjahr theoretische Erfassung des Lerngegenstands, 2. Halbjahr Durchführungsphase). Mittlerweile ist LdE fächerverbindendes Unterrichtsprinzip in der Primar- und Oberstufe, sodass die Lehrer*innen LdE eigenständig und flexibel in ihren Fächern aufgreifen und einbauen[4]. Perspektivisch wird die Lernform als eine von sechs Schwerpunkten im Schulkonzept verankert (neben Beruflicher Orientierung, Erasmus+, dem Schulatelier, Bildung für nachhaltige Entwicklung und digitales Lernen) und soll fester Teil des Schulprofils werden.
Hans-Thoma-Schule Laufenburg (Verbundsschule, B-W)	LdE ist über die Leitperspektiven (Querschnittsthemen des Bildungsplans in BW) im Rahmen des ‚vernetzten Unterrichts‘ in allen Jahrgängen (1-9) verankert und wird jeweils von Lehrer*innen in Jahrgangsteams begleitet. Die Leitperspektiven sind: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Medienbildung, Verbraucherbildung, Prävention und Gesundheitsförderung sowie Berufliche Orientierung.

Feste außerschulische Praxispartner*innen, mit denen LdE umgesetzt wird

Don-Bosco-Schule Leutkirch (Sonderpädagogisches Förderzentrum Lernen, B-W)	Die Schule kooperiert im Rahmen von LdE mit dem „Sonnentreff“ als festem Partner, einem Ort der Begegnung und Nachhaltigkeit in der Gemeinde. Angeknüpft ist der LdE-Unterricht an die 7. und 8. Klassenstufe und greift Fachbezügen aus Deutsch, Mathematik, Wirtschaft und Berufsorientierung sowie Alltagskultur, Ernährung u. Soziales[5], dem Querschnittsauftrag BNE sowie allen Lebensfeldern des Förderschwerpunkts Lernen auf (siehe auch Darstellung auf Seite 34).

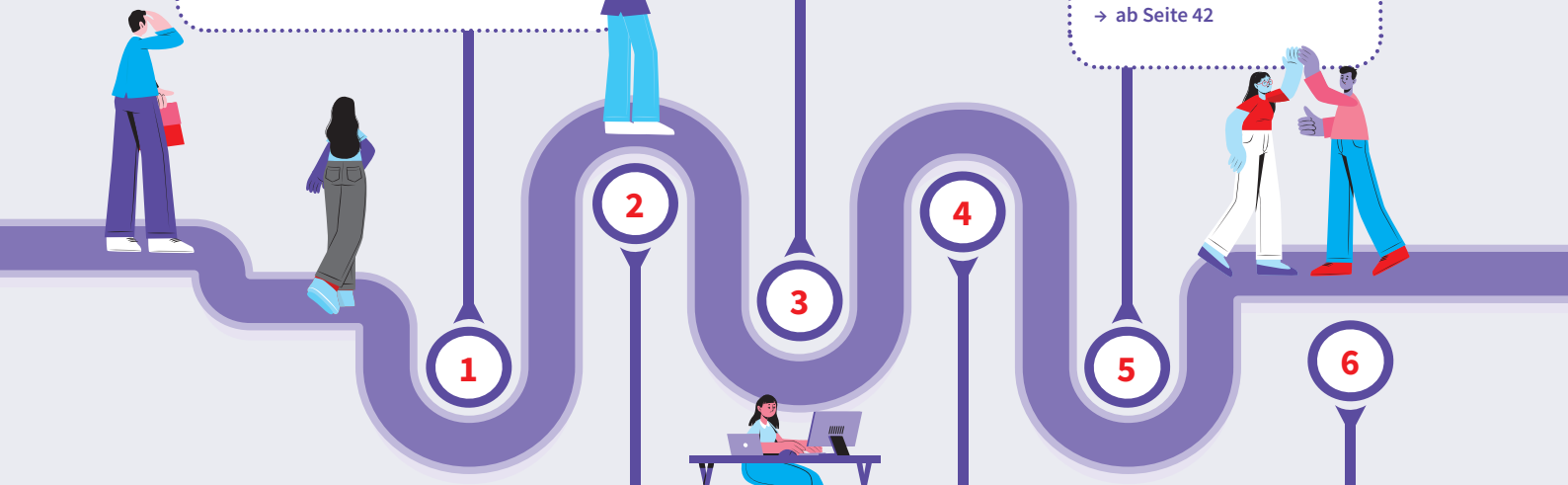
LdE als Bestandteil projekt- und problemorientierter Unterrichtsformate der Schule

Berufsbildende Schule Bad Dürkheim (R-P)	LdE ist Teil des Schulprofils und gehört zum pädagogischen Repertoire im Kollegium. Interessierte Kolleg*innen werden von der LdE-Koordinatorin der Schule unterstützt (Dr. Simone Waldmann, Mitglied der Schulleitung). Somit ist gewährleistet, dass LdE bei passenden Rahmenbedingungen (Projektanlass, ausreichend Ressourcen etc.) von unterschiedlichen Kolleg*innen durchgeführt werden kann.
Recknitz-Campus Laage (Grundschule mit angeschlossener Gesamtschule, M-V)	LdE ist als grundlegendes Unterrichtsprinzip in den Klassenstufen 1 bis 4 der Grundschule verankert und in den Klassenstufen 5 und 6 (Orientierungsstufe) punktuell etabliert. In der Grundschule wird LdE jeweils über ein ganzes Schuljahr fächerübergreifend umgesetzt. Eine Poolstunde[6] wird jeweils fest für LdE genutzt und weitere Fächer werden je nach Projektstruktur flexibel eingebunden. Die genaue Fächerkombination ergibt sich aus den individuellen Schwerpunkten der Lehrkräfte: Deutsch und Mathematik bilden jeweils die Grundlage. Sachunterricht, Kunst oder Werken, aber auch Religion und Ethik werden jeweils individuell dazu kombiniert. Das neuentstehende Fach „Medien und Kommunikation“ wird zukünftig ebenfalls eingebunden.

1 Wir danken den Schulen für ihr großes Engagement und die Bereitstellung ihrer Beispiele für diese Publikation sowie den jeweiligen LdE-Kompetenzzentren bei der Unterstützung und Begleitung der Schulen.
2 Wirtschaft/Politik (kurz: WiPo) ist ein Pflichtfach der Sekundarstufe I und II in Schleswig-Holstein.
3 Politik/Gesellschaft/Wirtschaft (kurz: PGW) ist ein Pflichtfach der Sekundarstufe I der Gymnasien in Hamburg.
4 An der Schule wird im Klassenleiterprinzip unterrichtet, sodass eine Lehrperson viele Stunden in einer Klasse zur Verfügung hat, die fächerübergreifend und flexibel für LdE genutzt werden können.
5 Alltagskultur, Ernährung und Soziales ist ein reguläres Wahlpflichtfach der Sekundarstufe I von Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg.
6 Zusätzliche Stunde, die Schulen flexibel zur Verfügung gestellt wird. Diese kann z. B. für Förderunterricht, Vertiefung in bestimmten Fächern, Projektarbeit oder individuelle Schwerpunktsetzungen genutzt werden.

FAHRPLAN

Vom ersten Interesse an LdE bis zur Institutionalisierung und kontinuierlichen Weiterentwicklung des Ansatzes an der eigenen Schule



A: VISION

- Beitrag von LdE zur Vision der Schule und Schulentwicklungszielen klären
- sich informieren, vernetzen und austauschen
- Ideen teilen und verschriftlichen

→ ab Seite 25

B: BESTANDSAUFNAHME

- Ideen dem Kollegium/der Steuergruppe/Fachschaft o. ä. vorstellen und gemeinsam weiterentwickeln
- Bestandsaufnahme an der Schule durchführen

→ ab Seite 27

INITIIERUNG UND PILOTIERUNG

- Pilotierung von LdE planen und Rahmenbedingungen vorbereiten
- Pilotierung umsetzen und dokumentieren
- Ergebnisse aus Pilotierung im Kollegium vorstellen

→ ab Seite 32

INSTITUTIONALISIERUNG

- Gesamtkonzept für die Rolle von LdE in der schulischen Lernkultur im Schulprogramm verankern
- personenunabhängige Umsetzung gewährleisten
- Qualitätsmanagement einrichten

→ ab Seite 42

PLANUNG VERSCHRIFTLICHEN

z. B. im Schulprogramm

→ ab Seite 30

IMPLEMENTIERUNG

- Gemeinsame Ziele und Schritte für die Implementierung von LdE an der Schule festlegen
- Qualifizierungsmöglichkeiten für das Kollegium bereitstellen
- Rahmenbedingungen schaffen
- Modus für Dokumentation und Auswertung festlegen

→ ab Seite 36

STETIGE EVALUATION UND WEITERENTWICKLUNG

- Qualitätszirkel durchführen
- kontinuierliche Weiterentwicklung von LdE an der Schule (im Sinne qualitätsvoller Unterrichtsentwicklung)
- Fortschreibung im Schulprogramm

→ ab Seite 46

© Stiftung Lernen durch Engagement 2025,
adaptiert nach Huber et al. 2018, S. 199

Schritt 1:
Vision und Bestandsaufnahme

*Sie haben das erste Mal von Lernen durch Engagement gehört und finden den Ansatz spannend für Ihre Schule? Kolleg*innen kommen auf Sie zu und möchten Lernen durch Engagement im Unterricht ausprobieren?*

1A: VISION
- Beitrag von LdE zur Vision der Schule und Schulentwicklungszielen klären
- sich informieren, vernetzen und austauschen
- Ideen teilen und verschriftlichen

Folgende Schritte haben sich als hilfreich erwiesen, um eine nachhaltige Erprobung des Ansatzes an der Schule anzubahnen:

- Klären Sie zunächst für sich persönlich:
  - » Inwiefern kann LdE dazu beitragen, der Vision Ihrer Schule näher zu kommen und bestehende Entwicklungsvorhaben voranzubringen? Inwiefern passt LdE zum Leitbild Ihrer Schule?
  - » Welches übergreifende Ziel verfolgen Sie selbst mit der Einführung der Lernform an Ihrer Schule? Wie genau trägt LdE zum Erreichen dieses Ziels bei?
  - » Welche LdE-ähnlichen Vorhaben gibt es bereits an Ihrer Schule, auf die LdE aufbauen oder die man zu LdE weiterentwickeln könnte? Welchen konkreten Mehrwert erhoffen Sie sich davon?

> „In meiner Beratungspraxis erlebe ich unterschiedliche Kontexte, anlässlich derer Schulen in Entwicklungsprozesse starten. Und wenn ich Schulen dabei von außen berate, streue ich zunehmend die Frage ein: Wo wollen wir als Schule eigentlich hin? Was bedeutet es für uns, Schule im 21. Jahrhundert zu sein?“
>
> **Dr. Joachim Herrmann, Schulentwicklungsberater sowie Mitarbeiter beim Netzwerk bildung. komplex**

- Gehen Sie auf die Suche nach Schulen, die bereits Erfahrungen mit LdE gesammelt haben, und tauschen Sie sich mit deren Schulleitungen aus. Berichten Sie von Ihren Ideen und holen Sie Feedback dazu ein.
  - » Tipp: Erkundigen Sie sich beim LdE-Kompetenzzentrum Ihres Bundeslandes nach der möglichen Kontaktaufnahme mit LdE-erfahren Schulen in Ihrer Umgebung:
    https://www.servicelearning.de/praxis/netzwerk-lernen-durch-engagement

- Gehen Sie anschließend auf die Steuergruppe für Schulentwicklung an Ihrer Schule und interessierte Kolleg*innen zu:
  - » Teilen Sie Ihre Überlegungen, dass und inwiefern Sie in LdE das Potenzial sehen, zur Vision der Schule beizutragen.
  - » Kommen Sie darüber gemeinsam ins Gespräch: Besteht Einigkeit bezüglich der Vision und Zielstellung sowie des möglichen Beitrags von LdE? Sehen die Kolleg*innen noch weitere Potenziale und Aspekte?
  - » Einigen Sie sich auf die Zielstellung(en), die Sie als Schule mit der Initiierung von LdE verfolgen, und verschriftlichen Sie diese, um Verbindlichkeit herzustellen.
  - » Sammeln Sie gemeinsam Ideen für eine mögliche Pilotierung von LdE und vereinbaren Sie nächste Schritte sowie Verantwortlichkeiten.

BEISPIEL

Ausgangspunkt von LdE am **Gymnasium Allee** war der gemeinsame Blick mit dem Kollegium auf die Schüler*innen: Wie können unsere Schüler*innen in dem in Hamburg achtjährigen Gymnasium mit sehr verdichteten Lehrplänen so etwas wie Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit erleben und eigenen Fragestellungen nachgehen? Wo schaffen wir Räume, in denen sich unsere Schüler*innen als handelnd erfahren?

Dafür gab es an der Schule bereits Ansätze erfahrungsbasierten Lernens an außerschulischen Orten. Mit Blick auf Lernerfolge und Lernmotivation der Schüler*innen zeigten sich diese Formate bisher als Mehrwert, weswegen das Kollegium beschloss, diese Lernformate mit Blick auf die Selbstwirksamkeitserfahrung der Schüler*innen noch systematischer und zielgerichteter ins pädagogische Konzept der Schule hineinholen zu wollen.

„Hier kommt es als Schulleitung darauf an, Gelegenheiten zu schaffen, damit sich das Kollegium mit diesem Ziel verbinden kann – ob kritisch oder zustimmend, alle Perspektiven sind hier wichtig.“

Ulf Nebe, Schulleiter

MÖGLICHE ÜBERGREIFENDE ZIELSETZUNGEN BEI DER EINFÜHRUNG VON LdE

*„Ich habe LdE während meiner Tätigkeit als Fachleiter in der Lehrkräfteausbildung kennengelernt und kam zudem mit dem Ansatz im Freundeskreis in Berührung. Ich sehe in LdE, gerade auch für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, großes Potenzial. LdE ermöglicht ihnen, in realen Situationen zu lernen, wie es auch der Bildungsplan verlangt. Lernen durch Engagement ist anregend, ermutigend und sinnerfüllt. Das passt zu meiner Vision als Schulleiter für unsere Schule und als Lehrkraft. Diese ist, dass Schüler*innen von dem, was sie in Schule erleben, berührt werden, dass sie Resonanz erfahren und nicht nur ‚Buchwissen‘ anhäufen. In LdE-Projekten ist genau das gegeben. Wenn unsere Schüler*innen z. B. mit Senior*innen arbeiten, wenden sie theoretisches Wissen praktisch an und entwickeln kommunikative Kompetenzen. Die Schüler*innen erleben direkt, was sie können.“*

Christoph Groß, ehem. Schulleiter an der Don-Bosco-Schule SBBZ in Leutkirch (bis 09/2024)

Schritt 1:
Vision und Bestandsaufnahme

Sicherlich gibt es an Ihrer Schule bereits diverse wirkungsvolle Unterrichtspraktiken, Lernformate und Projekte, mit denen Sie ähnliche Ziele verfolgen wie mit LdE. Bauen Sie auf dem Schatz des bereits Bestehenden und Erprobten auf, um Synergien zu nutzen.

1B: BESTANDSAUFNAHME

- Ideen dem Kollegium/der Steuergruppe/ Fachschaft o. ä. vorstellen und gemeinsam weiterentwickeln
- Bestandsaufnahme an der Schule durchführen

Um eine Analyse Ihrer Ausgangslage als Schule anzubahnen und wertvolle Anknüpfungspunkte für LdE aufzuspüren, empfiehlt es sich, LdE zunächst dem ganzen Kollegium vorzustellen. Anschließend kann gemeinsam oder durch eine ausgewählte Gruppe eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden – beispielsweise entlang folgender Leitfragen:

- Welche Unterrichtspraktiken und Lernformate mit ähnlicher Zielstellung gibt es bereits an Ihrer Schule und welche Wirkung zeigen diese?
- Welchen Mehrwert sehen Sie in der Weiterentwicklung oder Ergänzung dieser Formate mit Lernen durch Engagement?
- Welche Ableitungen hätte das für den pädagogisch-didaktischen Rahmen dieser Formate?
- Wie lässt sich LdE in bestehende Entwicklungsziele Ihrer Schule sowie Vorgaben der Lehrpläne einordnen?

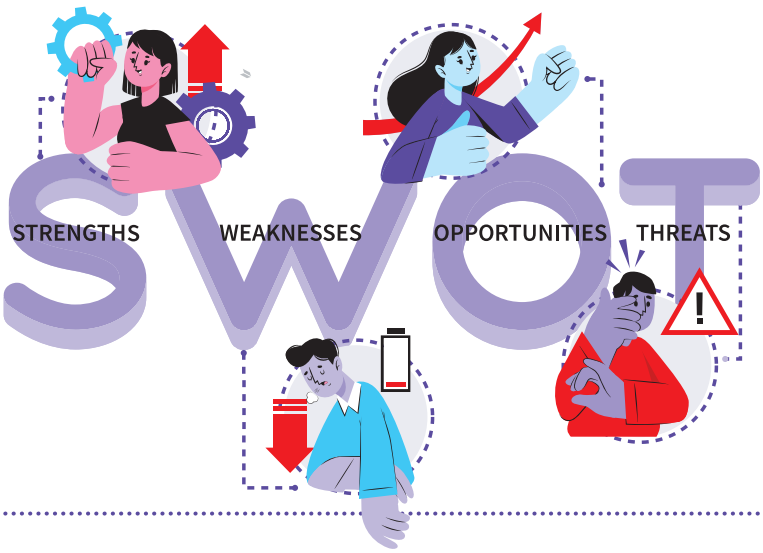
TIPPS

Wählen Sie einen niedrigschwelligen Ansatzpunkt für Ihre LdE-Pilotierung aus. Entscheidend ist, dass die eingebundenen Lehrer*innen eine intrinsische Motivation empfinden und das Ziel hinter der Pilotierung von LdE für sich und ihre Schüler*innen erkennen.

Ein wertvolles Instrument für Ihre Bestandsaufnahme ist die sogenannte SWOT-Analyse (siehe das Beispiel der Hans-Thoma-Schule in Laufenburg auf Seite 28).

*„Als ich auf LdE gestoßen bin, habe ich darin eine tolle Möglichkeit gesehen, Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dieser Lernform mehr an unserer Schule zu verankern und dadurch auch die Selbstwirksamkeit unserer Schüler*innen zu stärken. In meiner Überzeugung habe ich es dann dem Kollegium vorstellt und es als Ziel formuliert, die Lernform auszuprobieren. Dabei bin ich natürlich auch auf kritische Stimmen gestoßen. Das Kollegium wünschte sich mehr Einblick in Abläufe, Regelungen (z. B. Versicherung bei Verlassen des Schulgeländes) und Beispiele zur Initiierung eines LdE-Projekts aus dem Unterricht heraus. Durch eine schulinterne Fortbildung der Netzwerkstelle Lernen durch Engagement Sachsen-Anhalt konnte das Kollegium dann näher eintauchen in die Lernform und deren vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten.“*

Claudia Lede, Schulleiterin der Förderschule J. H. Pestalozzi Schönebeck



METHODE: SWOT[1]-ANALYSE

Für ihre individuelle Bestandsaufnahme und die weitere strategische Planung setzte die **Hans-Thoma-Schule in Laufenburg** die bewährte Methode der SWOT-Analyse um. Wie Sie dabei vorgehen können, wird hier kurz aufgezeigt:

Als Schulleitung sollten Sie je nach Schulkultur und Größe des Kollegiums überlegen, welcher Personenkreis aus der Schulgemeinschaft bei der Ist-Soll-Analyse mitarbeitet. Dann werden alle Aktivitäten und Konzepte mit Blick auf ihr Potenzial für LdE analysiert.

- Als Stärken (S für strengths) werden all diejenigen Aktivitäten/Konzepte gesammelt, die für LdE geeignet sind und die die Schule bereits umsetzt/hat,
- als Schwächen (W für weaknesses) all diejenigen, für deren Realisierung die Schule noch Unterstützung benötigt,
- als Chancen (O für opportunities) alles, was leicht und ohne großen Aufwand umzusetzen ist,
- und als Risiken (T für threats) alles, was erst in fernerer Zukunft und mit erheblichen Anstrengungen realisierbar wäre.

Ablauf:

1. In einem ersten Schritt werden bereits vorhandene Lernformate, Kooperationen, Aktionen und Projekte, die sich für LdE eignen, in ein Feld mit der Bezeichnung S eingetragen.
2. Danach wird ein Feld mit den leicht umzusetzenden Vorhaben gefüllt (Feld mit der Bezeichnung O). Was könnten wir einfach und zeitnah umsetzen?
3. Das Feld dazwischen mit der Bezeichnung W steht für die Themen, die zukünftig mit LdE abgedeckt werden sollen. Allerdings benötigt die Schule hier noch Unterstützung oder muss noch einiges an Vorarbeit leisten. Hier sind mittelfristige Ziele zu verorten.
4. In einem rechten Feld mit der Bezeichnung T finden sich die Themen, die aktuell noch nicht angegangen werden können, weil sie beispielsweise die Ressourcen überfordern. Trotzdem sollen sie für die langfristige Planung festgehalten werden.

1 Akronym für strengths (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen) und threats (Risiken)

Mögliche Anknüpfungspunkte für eine Pilotierung von LdE an Ihrer Schule:

- Sie möchten bestehende Ansätze oder Projekte an Ihrer Schule anhand der LdE-Qualitätsstandards pädagogisch-didaktisch weiterentwickeln.
- Sie möchten Ihren Schüler*innen ermöglichen, sich mit dem Fachunterricht verbunden handlungsorientiert einem konkreten aktuellen gesellschaftlichen Bedarf anzunehmen.
- Sie möchten ein außerhalb des Unterrichts bestehendes Engagement-Projekt an Ihrer Schule wirkungsvoll curricular anbinden, um die pädagogische Wirkung zu vertiefen.
- Sie möchten eine bewährte Kooperation mit einem außerschulischen Praxispartner in den Unterricht intergieren und mit LdE wirkungsvoll curricular anbinden (s. Beispiel der Don-Bosco-Schule Leutkirch).
- Sie möchten LdE im Rahmen von Lernformaten mit günstigen strukturellen Voraussetzungen für fächerübergreifendes projektorientiertes Lernen erproben (s. Beispiel Kurt-Tucholsky-Schule oder Gymnasium Allee).
- Sie möchten Themen des Lehrplans mit LdE aufgreifen, die sich dafür eignen, aktuelle gesellschaftliche Fragen zu beleuchten.
- Sie möchten LdE als Chance nutzen, um aktuelle inner- und außerschulische Konzepte, Maßnahmen oder Programme zu pädagogischer Praxis werden zu lassen und darin formulierte Ziele zu erfüllen (z. B. Startchancen etc.).

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR EINE PILOTIERUNG VON LdE MIT WEITERFÜHRENDEN IMPULSEN

Pädagogisch-didaktische Weiterentwicklung bestehender Unterrichts-Projekte an der Schule

Impulse:

Wie verändert sich das Projekt durch die Qualitätsstandards von LdE?

Inwiefern könnte diese Weiterentwicklung für die Schüler*innen einen Mehrwert haben?

Wie können die individuellen Perspektiven, Ideen und Lernprozesse der Schüler*innen bei routinierten Projekten berücksichtigt werden, sodass diese nicht nur zu „Ausführenden" einer festen, vorgedachten Struktur werden?

Erprobung von LdE auf Basis eines konkreten Bedarfs

z. B. eine neue Unterkunft für Geflüchtete öffnet im Umfeld der Schule etc./Falschinformationen machen in der Klasse ihre Runde

Impulse:

Welche gesellschaftlichen Fragen wirft der Bedarf auf? Welche Fachbezüge könnten aus diesen Fragen entstehen?

Aufgreifen des Bedarfs im jeweiligen Unterricht: Relevanz für SuS erkunden / Recherche und Wissensaneignung / Projektidee und -entwicklung

Erprobung von LdE anhand eines bestehenden Engagement-Projekts außerhalb des Unterrichts

Impulse:

Reflexion der Erfahrungen aus dem Projekt im Fachunterricht ermöglichen, z. B.:

Welche fachlichen und gesellschaftspolitischen Fragen ergeben sich aus dem Engagement, die wir in bestimmten Fächern mit der Lerngruppe aufgreifen könnten? (Nutzbarmachung der Erfahrung für tiefergehendes Lernen)

Erprobung von LdE im Rahmen einer bewährten Kooperation zu außerschulischen Praxispartner*innen

Impulse:

Welche Rolle nimmt diese Praxispartner*in in der Gesellschaft ein?

Welche Themen und Fragen könnten sich daraus abgeleitet als Ausgangspunkt für LdE anbieten?

Welche Fachbezüge lassen sich daraus erkennen?

Erkundung dieser Themen mit SuS im jeweiligen Unterricht, Recherche bei/mit der Praxispartner*in und Projektentwicklung

Erprobung von LdE auf Basis vorgesehener Themen des Bildungsplans im Fachunterricht

Impulse:

Welche gesellschaftlichen Fragen lassen sich aus dem Thema/Lerngegenstand ableiten?

Welche weiteren Fachbezüge könnten daraus entstehen? (Mögliche Beteiligung von Kolleg*innen?)

Inwiefern könnte das Thema für die Schüler*innen bedeutsam sein? Wie könnte ein Lebensweltbezug hergestellt werden?

© Stiftung Lernen durch Engagement 2025

Schritt 2:
Planung verschriftlichen

Im nächsten Schritt empfiehlt es sich, die im Kollegium definierten Ziele von LdE sowie die daraus resultierenden Maßnahmen schriftlich zu dokumentieren. Dies kann in einem für alle zugänglichen Dokument wie etwa dem Schulprogramm erfolgen.

PLANUNG VERSCHRIFTLICHEN

z. B. als Konzept oder im Schulprogramm

Idealerweise beantworten Sie dabei folgende Fragen:

- Welches Ziel verfolgen wir mit der Einführung von LdE als Lernform?
- Mit welchem geeigneten Pilotprojekt beginnen wir? Welchen Zeitrahmen setzen wir für das Pilotprojekt fest (z. B. ein Schulhalbjahr, ein Schuljahr)? Welche Entscheidungen werden wir auf Basis der Ergebnisse des Pilotprojekts treffen?
- Wer ist involviert und in welchen Rollen? Wer ist für welche Aufgaben und Schritte verantwortlich? Welche Formate der Zusammenarbeit brauchen wir? Welche Mittel setzen wir ein? Welche Kompetenzen müssen wir aufbauen?
- Welche zentralen Meilensteine strukturieren unseren Prozess? Was wollen wir zuerst erreichen, was später? Wie stellen wir Fortschritte fest? Woran machen wir die Zielerreichung fest? Wann und wie überprüfen wir, ob wir auf einem guten Weg sind und welche Korrekturen es ggf. braucht?

Sie möchten sich (mit Kolleg*innen) Gedanken zu einem eigenen LdE-Konzept für eine Pilotierung von LdE an Ihrer Schule machen? Zur Anregung möchten wir Ihnen diese Vorlage mitgeben:

BEISPIEL

Mehrjährige Evaluationen an der **Kurt-Tucholsky-Schule** ergaben, dass das Betriebspraktikum in Klasse 8 weder für Schüler*innen noch für Betriebe einen Mehrwert brachte (zu hoher Aufwand für Betriebe, fehlendes Selbstbewusstsein der Schüler*innen, keine passenden Aufgaben, häufiger Abbruch etc.). In ihrer damaligen Rolle als Lehrerin, BO-Beauftragte der Schule sowie Mitglied der Schulleitung streute Marion Schlüter im Kollegium die Idee ein, das Betriebspraktikum des 8. Jahrgangs mit Lernen durch Engagement zu ersetzen und stieß auf Interesse seitens vieler Kolleg*innen. Im nächsten Schritt entwickelte sie ein Konzept, in dem festgelegt wurde:

- Die Pilotierung soll im 8. Jahrgang stattfinden und setzt sich aus 2 Std. WiPo-Unterricht sowie 1 Std. Deutsch und 1 Klassenlehrer*innenstunde zusammen (da viele fachliche Überschneidungen gegeben sind).
- Erwarteter Mehrwert auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie bisherige LdE-Erfahrungen der Schule: Stärkeres Eingehen auf Interessen der Schüler*innen, Stärkung berufsrelevanter Basiskompetenzen durch Projektarbeit, Recherche gesellschaftsrelevanter Bedarfe, selbstständige Arbeit in Projektteams.
- Die Durchführung von LdE wird im Tandem aus der WiPo-Lehrperson sowie der Klassenlehrperson begleitet.
- Die betreffenden Lehrpersonen erhalten jährlich eine Fortbildung vom LdE-Team der Schule.

Diesem Konzept stimmte sowohl die Lehrerkonferenz als auch die Schulkonferenz unter der Vereinbarung zu, die Pilotierung zunächst auf zwei Schuljahre zu begrenzen, großflächig zu evaluieren und diese Ergebnisse anschließend erneut in der Schulkonferenz vorzustellen.

Schritt 3:
Initiierung und Pilotierung

Ziel von Schritt 3 auf Ihrem Weg zu LdE an Ihrer Schule ist es, erste Erfahrungen mit dem Ansatz zu machen, auf denen Sie aufbauen können.

INITIIERUNG & PILOTIERUNG

- Pilotierung von LdE planen und Rahmenbedingungen vorbereiten
- Pilotierung umsetzen und dokumentieren
- Ergebnisse aus Pilotierung im Kollegium vorstellen

Ausgangspunkte für diese Phase können wie oben beschrieben unterschiedliche, schon bestehende Lernformate, Kooperationen, Aktionen, Umstände oder Projekte sein, die sich zu einem LdE-Pilotprojekt weiterentwickeln lassen. Folgende Entscheidungen sind optimalerweise bereits getroffen:

- Sie haben sich für einen für Ihre Schule geeigneten Weg der Pilotierung von LdE und ein Projekt entschieden.
- Sie haben motivierte Kolleg*innen gewonnen, die Interesse haben, Lernen durch Engagement auszuprobieren. Vielleicht können Sie auch auf bereits LdE-begeisterte Kolleg*innen zurückgreifen?
- Die beteiligten Lehrkräfte haben alle Aspekte des Pilotprojekts geklärt und verschriftlicht (Klasse/Klassenstufe, Ziel, beteiligte Fächer und curriculare Ziele, mögliche(r) Engagement-Partner*innen, Dauer, Art der Dokumentation).
- Als Schulleitung haben Sie mit den Kolleg*innen notwendige schulinterne Rahmenbedingungen für die Pilotierung von LdE festgestellt und geschaffen (z. B. Stundenplan, Definition der erreichbaren curricularen Vorgaben, Vereinbarung zu evtl. Leistungsnachweisen, Kommunikation an Sorgeberechtigte).

*„Um uns nicht zu überfordern, haben wir erstmal ganz niederschwellige LdE-Projekte initiiert. Dadurch konnten die Kolleg*innen „warm werden" mit der Lernform, bevor wir dann größere Schritte gegangen sind. Und ich habe ihnen als Schulleitung immer das Vertrauen zugesprochen, dass sie ihre eigenen Ideen umsetzen können und auch scheitern dürfen. Das war eine nötige Voraussetzung, um LdE schrittweise systematisch in unserer Schule verankern zu können: Die Lernform ist mittlerweile verpflichtender Bestandteil der Unterrichtspraxis, die Kolleg*innen haben dabei aber völlige Freiheit in der Wahl der Themenbausteine, Fächerverknüpfungen und Zeiträume."*

Claudia Lede, Schulleiterin der Förderschule J. H. Pestalozzi, Schönebeck

TIPP

Vorteilhaft ist es, das LdE-Pilotprojekt in einem Tandem durchzuführen. Dies entlastet bei der Durchführung und der Dokumentation und bereichert Reflexion und Auswertung (siehe auch das Beispiel der Kurt-Tucholsky-Schule).

Folgendermaßen können Sie im laufenden Prozess vorgehen:

- Überlegen Sie gemeinsam: Welche Form der Unterstützung brauchen Ihre Kolleg*innen darüber hinaus von Ihnen? Was benötigen Sie wiederum von Ihren Kolleg*innen, um ihnen die nötige Unterstützung bieten zu können?
- Stellen Sie den Kolleg*innen Informationen zu weiterführenden LdE-Materialien bereit, die ihnen bei der Pilotierung der Lernform behilflich sein können (siehe hierzu Kapitel 3).
- Stellen Sie sicher, dass das Pilotprojekt gut dokumentiert wird (siehe auf Seite 30 genannte Vorlage, die auch als Anregung für die Dokumentation dienen kann).
- Schließlich sollten die Ergebnisse (sowohl des Projekts selbst als auch der Reflexion) dem Kollegium und der Schulgemeinschaft präsentiert und die Erfolge gefeiert werden. Besonders überzeugend ist es, wenn beteiligte Schüler*innen aktiv mitwirken: Es ist für diese zudem bestärkend, ihre Erfahrungen und Ergebnisse selbst vorstellen zu können.

> „Weil wir als Kollegium gemeinsam ein Ziel vor Augen hatten, konnten wir mit einer ganz anderen Verbindlichkeit und mit einer anderen Motivation Diskussionen über LdE und damit verbundene strukturelle und personelle Fragen führen."
>
> **Ulf Nebe, Schulleiter des Gymnasiums Allee, Hamburg**

> „Veränderung bedeutet immer, gewohnte Pfade zu verlassen. […] Ich würde mit einer Gruppe von Kolleg*innen und Schüler*innen starten, die wirklich etwas verändern wollen, ihnen Sichtbarkeit schenken, in dem, was sie tun. […] Das ist eine Form von Wertschätzung und Sichtbarkeit, die wiederum andere Kolleg*innen dazu animiert mitzumachen."
>
> **Micha Pallesche, Schulleiter**

Ein ausführliches Interview mit Micha Pallesche von der Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe zu seiner Vision von Schule und den Gestaltungsfreiräumen für Schul- und Unterrichtsentwicklung können Sie sich hier ansehen:

BEISPIEL

An der **Don-Bosco-Schule Leutkirch (SBBZ Lernen)** fiel der Startpunkt von LdE zusammen mit einer Anfrage des „Sonnentreffs Leutkirch“, der um Unterstützung seiner Arbeit durch die Schüler*innen bat. Der „Sonnentreff“ (unter der Trägerschaft der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.) ist ein Ort der Begegnung und Nachhaltigkeit in der Gemeinde, der gerettete Lebensmittel an Bedürftige abgibt, ein offenes Café und einen Mittagstisch anbietet. Ausgehend von dieser Anfrage und der Bereitschaft einer Lehrerin an der Schule, mit Schüler*innen der 7. und 8. Klassen ein geeignetes Projekt zu starten, entstand das erste LdE-Vorhaben. Die Schulleitung unterstützte mit methodischen Ressourcen und schuf den zeitlichen Rahmen im Stundenplan. Das Engagement der Schüler*innen verband die Lehrerin mit fachlicher und überfachlicher Kompetenzentwicklung in Deutsch, Mathematik, AES, WBo, innerhalb der Leitperspektive BNE und in den Lebensfeldern des Förderschwerpunkts Lernen (siehe Abbildung unten). Als die Schüler*innen schließlich ihre Erfahrungen in dem Projekt vor dem Lehrerkollegium schilderten und ihre fachliche und persönliche Kompetenzentwicklung deutlich wurde, war der Grundstein für eine breitere Implementierung von LdE an der Schule gelegt.

CURRICULARE BEZÜGE IM LdE-PROJEKT „SONNENTREFF LEUTKIRCH“ DER DON-BOSCO-SCHULE

Curriculare Bezüge im LdE-Projekt „Sonnentreff Leutkirch“ der Don-Bosco-Schule

LEBENSFELDER DES FÖRDERSCHWERPUNKTS LERNEN

Personelles Leben:
- Wahrnehmung der eigenen Person
- Selbstregulation und Selbststeuerung
- Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
- Identität und Selbstbild

Selbstständiges Leben:
- Selbstorganisation/Anforderungen und Lernen
- Selbstversorgung/Körper und Gesundheit
- Wohnen und Haushalt
- Freizeit und Interessen
- Mobilität

Soziales und gesellschaftliches Leben:
- Grundhaltungen und Werte
- Beziehungen gestalten und pflegen
- Kommunikation
- Demokratie lernen und leben
- Medienwissen und Medienhandeln

Arbeitsleben:
- Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
- Erfahrungen mit Arbeits- und Berufsorientierung
- Rechtliche Rahmenbedingungen von Arbeit

LEITPERSPEKTIVEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):
- Gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge verstehen/sich selbst kennenlernen
- Akteur*in des Wandels sein
- Verantwortung übernehmen
- Generationsübergreifender Dialog
- Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit reflektieren
- Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln und Müllvermeidung
- Eigene Perspektive verändern
- Kritisches Hinterfragen
- Kreativ sein

FÄCHERBEZÜGE

Deutsch:
- Vorgangsbeschreibung: Kaffeemaschine
- Formbriefe an Discounter verfassen
- Bericht schreiben

Mathematik:
- Spendengelder zählen: schriftliche Addition
- Kundenlisten führen und auswerten
- Prozentrechnen: Kundenzahlen in %

Wirtschaft und Berufsorientierung:
- Rollenspiel: Ich bediene einen Kunden
- Einsatzpläne lesen
- Preiserkundung im Supermarkt

Alltagskultur, Ernährung und Soziales:
- Gemüse- und Obstsorten
- Kochen: Resteverwertung
- Mindesthaltbarkeit

© Stiftung Lernen durch Engagement 2025, erstellt nach Informationen der Don-Bosco-Schule Leutkirch

> Die kompetenzorientierten Bildungspläne schauen vom Kind oder Jugendlichen her. […] Sie bieten viele Möglichkeiten für LdE, man muss sie nur wahrnehmen.
>
> **Prof. Dr. Anne Sliwka**

> LdE ist kein Zusatzangebot für ohnehin Engagierte, sondern ein Unterrichtsfach mit Gewicht – inhaltlich, strukturell und didaktisch. Diese Idee hat mittlerweile auch noch an weiteren Schulen Gestalt angenommen.
>
> **Ulf Nebe, Schulleiter und Denis Neumann, Fachleiter LdE am Gymnasium Allee, Hamburg**

Warum und wie genau sich das Gymnasium Allee aus Hamburg mit LdE auf den Weg gemacht hat, erfahren sie in diesem Dialog-Interview zwischen Schulleiter Ulf Nebe sowie Dr. Joachim Herrmann, Schulentwicklungsberater und Mitarbeiter bei bildung.komplex:

SCHULENTWICKLUNGSVORHABEN UND GREMIENENTSCHEIDUNGEN

Ideenfindung, Konzeptarbeit, Kommunikation, Entscheidung, Organisation, Dokumentation, Auswertung, weitere Konzeptarbeit und mehr: Schulentwicklungsvorhaben, wie die Einführung und Verankerung von LdE sind eine Abfolge diverser Phasen, in die zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedliche Personen(-gruppen) einbezogen werden.

Gegebenenfalls ist es notwendig, die schulischen Gremien einzubeziehen. Dies sollte unbedingt von Anfang an inhaltlich-kommunikativ und zeitlich mit eingeplant werden, sodass …

… Konzepte verschriftlicht vorliegen,

… Argumente für das Vorhaben gesammelt sowie mögliche Reaktionen auf Kritik vorbereitet sind,

… überlegt ist, wie und von wem das Vorhaben dem Kollegium kommuniziert wird bzw. wie das Kollegium informiert und einbezogen wird,

… welche Entscheidungen zu welchem Zeitpunkt in welchen Gremien zu treffen sind, damit das Vorhaben legitimiert ist und realisiert werden kann.

Schritt 4: Implementierung

Im besten Fall hat das LdE-Pilotprojekt gezeigt, dass LdE ein wichtiger Baustein sein kann, um der Vision für Ihre Schule und deren Lernkultur näherzukommen.

IMPLEMENTIERUNG

- Gemeinsame Ziele und Schritte für die Implementierung von LdE an der Schule festlegen
- Qualifizierungsmöglichkeiten für das Kollegium bereitstellen
- Rahmenbedingungen schaffen
- Modus für Dokumentation und Auswertung festlegen

Die Ergebnisse des Pilotprojekts und ihre Präsentation haben noch mehr Kolleg*innen überzeugt, sich weiter und tiefgehender mit LdE zu beschäftigen. Außerdem konnten wichtige Erkenntnisse aus der Pilotierung gezogen werden, die Hinweise darauf geben, was Ihr Kollegium bei der weiteren Umsetzung von LdE beachten sollte.

Um LdE dauerhaft an Ihrer Schule zu verankern, müssen Sie in einem nächsten Schritt gemeinsam im Kollegium entscheiden, wie genau eine nachhaltige Implementierung der Lernform an Ihrer Schule ausgestaltet sein soll:

- Auf welche Ziele zur Entwicklung Ihrer Schul- und Lernkultur wollen Sie sich mit Lernen durch Engagement fokussieren?
- Wie kann bestmöglich an die Ausgangslage Ihrer Schule angeschlossen werden?
- Welche Rahmenbedingungen (Curriculum, Stundentafeln, Personalausstattung, Schüler*innen, Umfeld der Schule usw.) müssen berücksichtigt bzw. geschaffen werden?

Mit dem Begriff der Implementierung ist gemeint, dass LdE in einer systematischen und regelhaften Art und Weise in Ihrer Schule umgesetzt wird – über die Umsetzung einzelner LdE-Projekte hinaus. Die Lernform wird ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Repertoires an Ihrer Schule. Wie dies genau aussieht, variiert von Schule zu Schule und hängt von den Antworten auf die obigen Fragen ab.

QUALITÄTSZIRKEL UND KONFLUENTE STEUERGRUPPEN AN DER HANS-THOMA-SCHULE LAUFENBURG

> „Mit Blick auf die hohe Belastung und Komplexität der Leitungsrolle in Schule halte ich ganz viel von partizipativer Schulentwicklung, deren Motor nicht allein die Schulleitung sein kann und darf. An der Hans-Thoma-Schule schätzen wir die Methode der konfluenten Steuergruppen, durch die das Kollegium aktiv in Entwicklungsprozesse eingebunden wird."
>
> **Janine Regel-Zachmann, ehem. Schulleitung der Hans-Thoma-Schule**

PARTIZIPATIVE SCHULENTWICKLUNG MIT KONFLUENTEN STEUERGRUPPEN

Um einen kooperativen Führungsstil zwischen Schulleitung und Kollegium zu pflegen, kann die Gesamtlehrer*innenkonferenz (GLK) eine Steuergruppe nach konfluentem[1] Prinzip einrichten (siehe Abbildung). Ziel ist, Vertreter*innen des Kollegiums von der GLK mit einem konkreten Projekt für einen fest umrissenen Zeitraum zu beauftragen. Die jeweiligen konfluenten Steuergruppen arbeiten an den konkreten Projektaufträgen in einem so genannten Qualitätszirkel. Die Ergebnisse aus den Gruppen fließen über die beauftragen Kolleg*innen (als Sprecher*innen der Steuergruppen oder auch „Linking Pins" genannt) wieder zurück in die Hauptsteuergruppe der Sprecher*innen, die mit der Schulleitung zusammenarbeitet.

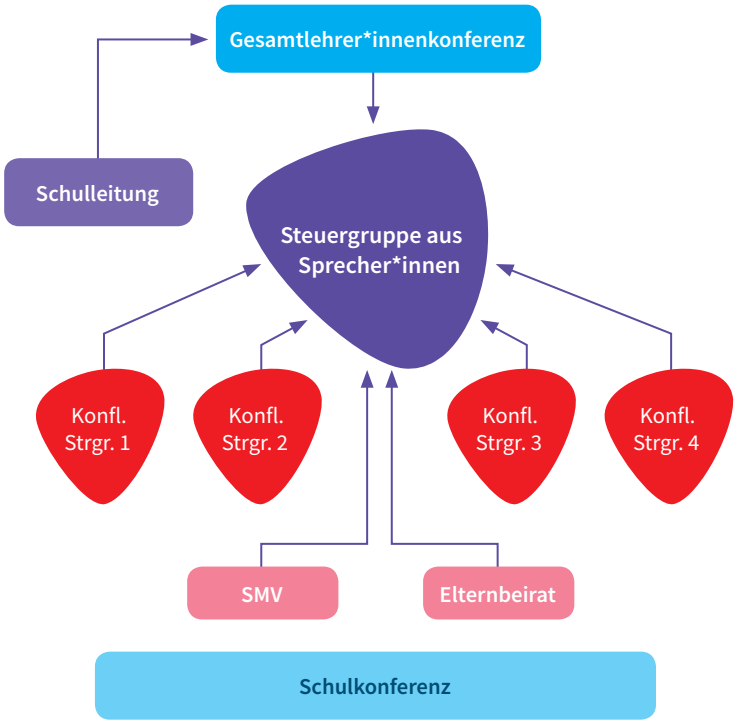
Vorteil dieses Vorgehens ist, dass viele oder sogar alle Kolleg*innen aktiv in die Schulentwicklung einbezogen sind und diese sich nach Interessen und Fachgebieten auf die konfluenten Steuergruppen aufteilen können. Dadurch wird die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium sowie innerhalb des Kollegiums transparent. Vor allem entsteht dadurch eine hohe Legitimation für getroffene Entscheidungen: eine entscheidende Grundlage für nachhaltige Entwicklungen.

1 Konfluent = zusammenfließend

TIPP

Wenn Sie sich eingehender mit der Arbeit in Steuergruppen zur Schulentwicklungsarbeit und im Qualitätsmanagement der Schule auseinandersetzen möchten, finden Sie im Handbuch „Schulentwicklung kompakt" von Hans-Günter Rolff wertvolle Unterstützung.

KONFLUENTE STEUERGRUPPEN



© Stiftung Lernen durch Engagement 2025

Die Phase, in der Ihre Schule darüber entscheidet, wie LdE implementiert werden soll und die Verankerung mit möglichst vielen Kolleg*innen ausgearbeitet wird, ist der Schritt, der darüber entscheidet, inwiefern Ihre Schule mit Lernen durch Engagement tatsächlich die Lern- und Schulkultur wirkungsvoll weiterentwickelt.

Vermutlich werden anschließend mehrere LdE-Projekte an der Schule realisiert, in die viele Kolleg*innen involviert sind. Dabei werden neue Praktiken und Vorgehensweisen erstmals erprobt, auf eingespielte Routinen kann Ihr Kollegium noch nicht zurückgreifen. Immer wieder wird es Momente geben, in denen Herausforderungen auftauchen, Ideen nicht funktionieren und Vorgehensweisen angepasst werden.

Neugier und Vorfreude, Frustration und Überraschung, Motivation und Klarheit: All das kann die Veränderung, die Sie mit Ihrem Kollegium angestoßen haben, mit sich bringen. Je klarer das Ziel Ihrer Entwicklungsreise als Schule ist und vor Augen bleibt, desto souveräner durchschreiten Sie die gemeinsame Neuausrichtung. Der Lohn sind Innovation, spannende Lernumgebungen und -gelegenheiten für Ihre Schüler*innen, eine verbesserte Kooperationskultur im Kollegium, eine nachhaltige Einbindung der Schule in ihr Umfeld und damit ein lebendiger Bildungsort.

„Schulleitung hat immer wieder die steuernde Aufgabe, Phänomene, Wahrnehmung und verschiedenste Schlussfolgerungen zu bündeln und zu sagen: Mit Blick auf unsere begrenzten Ressourcen und die gegebenen Rahmenbedingungen gibt es Möglichkeit A, B, und C. Und dies muss die Schulleitung im Kollegium demokratisch verhandelbar machen. Das ist dann oft wie ein Wechselspiel zwischen Vorgaben, Bündelung und Diskussion. Und genauso wie es für Schüler*innen wichtig ist, am Lernen und der Gesellschaft teilzuhaben, ist es für Lehrer*innen wichtig, ihre Gestaltungsfreiräume in Schulentwicklungsprozessen zu erkennen und zu nutzen."

Ulf Nebe, Schulleiter des Gymnasiums Allee, Hamburg

BEISPIEL

Die **Hans-Thoma-Schule in Laufenburg** knüpfte bei der Implementierung von LdE an ihre mit einer SWOT-Analyse identifizierten „Chancen“ und „Schwächen“ an. Für die Implementierung beschloss die Schule, LdE in verschiedenen Jahrgangsstufen umzusetzen, um im projektbasierten Unterricht Leitperspektiven des Bildungsplans zu erfüllen – etwa Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsorientierung, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt. In Qualitätszirkeln, die als konfluente Steuergruppen organisiert wurden, erarbeitete das Kollegium arbeitsteilig die Details der Umsetzung. Der Auftrag an jeden Qualitätszirkel lautete, eine Lösung für ein mögliches LdE-Projekt zu finden und dies mit jeweils einer Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016 zu verbinden (z. B. „Berufliche Orientierung mit LdE verknüpfen“). Die konfluente Steuergruppe zu diesem Thema bildeten Lehrer*innen aus den Fachschaften Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES), Technik und Französisch. Zudem waren der BO-Beauftragte und die Fachschaft Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung (WBS) vertreten. Das Ergebnis dieser Verknüpfung zeigt dieses Beispiel:

Das „Waldklassenzimmer“ verknüpfte verschiedene Fächer und die Leitperspektive Berufsorientierung. Schüler*innen bauten Nistkästen für einen Obstbauern, um durch die sich ansiedelnden Vögel Schädlinge zu reduzieren. Sie lernten im Fach Technik mit Werkzeugen und dem Werkstoff Holz umzugehen, führten im Fach Mathematik die Berechnungen durch und lernten verschiedene Berufsfelder (Tischlerei, Landwirtschaft) kennen. Als Matrix für die Beschreibung des jeweiligen LdE-Projekts dienten die LdE-Qualitätsstandards (🔎 https://tinyurl.com/LdE-Qualitaetsstandards). Ebenfalls gehörte zur Arbeit im Qualitätszirkel, dass voraussichtlich auftretende Herausforderungen und bereits vorhandene Unterstützungssysteme, -materialien und -personen benannt wurden.

Durch die breite Implementierung von LdE über alle Jahrgangsstufen veränderte sich die Lernkultur in der Schule. Die Projekte werden jeweils gut dokumentiert, um sie nachfolgenden Klassen zugänglich zu machen. In Jahrgangsstufenteams werden wöchentlich die anstehenden Projekte und die Organisation besprochen. Eine wichtige Gelingensbedingung für die erfolgreiche Implementierung von LdE an der Schule war, dass durch die Arbeit in konfluenten Steuergruppen alle Kolleg*innen in die Schulentwicklung einbezogen sind: Sie definieren Entwicklungsschritte selbst, suchen individuelle Themen aus und formulieren eigene Ziele, an denen sie während eines Schuljahres arbeiten. Die Ergebnisse werden regelmäßig in Konferenzen vorgestellt. Der Implementierungsprozess bedeutete für das Kollegium viel Arbeit, deren Früchte nun geerntet werden: In Zusammenarbeit mit Akteur*innen in der Gemeinde und allen Kooperationspartner*innen wurde die Schule zu einem Zuhause für Bildung, an dem alle mitgestalten.

EXKURS:
Lernkultur gemeinsam als Kollegium verändern

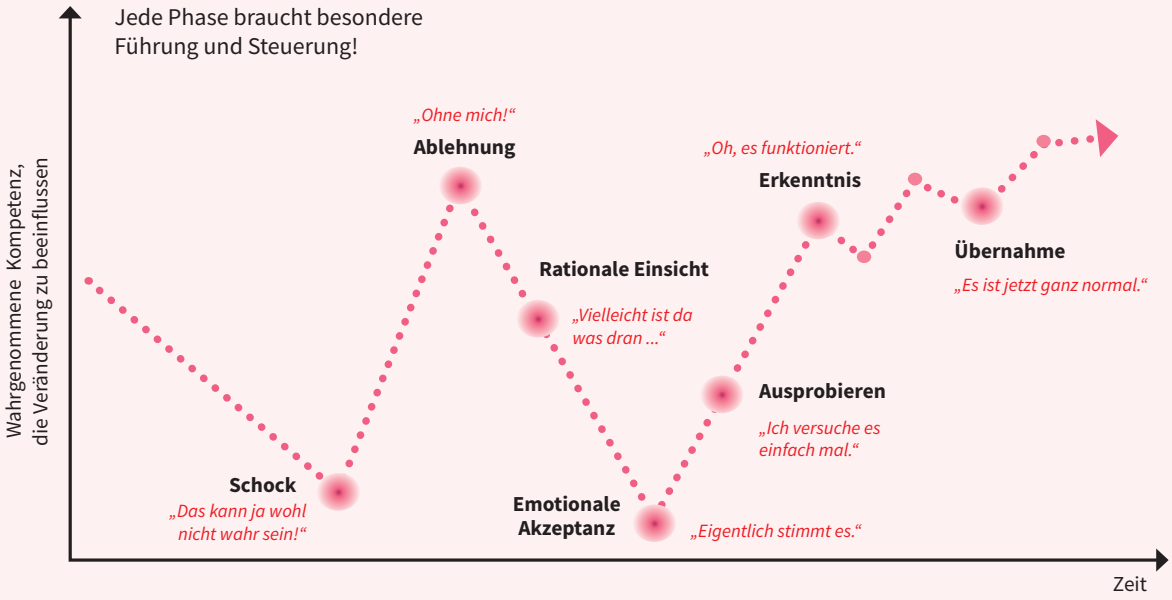
1. DIE „KURVE DER VERÄNDERUNG“
EMOTIONALE DYNAMIKEN IN VERÄNDERUNGSPROZESSEN VERSTEHEN UND BEGLEITEN

Nach der Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross sind Veränderungsprozesse von verschiedenen emotionalen Zuständen oder Dynamiken geprägt, mit denen Beteiligte umgehen müssen. Das aus dem Ansatz von Kübler-Ross und weiteren Forschungen entwickelte Modell der sogenannten „Kurve der Veränderung“ dient auch in schulischen Veränderungsprozessen als hilfreicher Leitfaden für effektives Schulleitungshandeln.

Die einzelnen Phasen im Veränderungsprozess sind stark vom subjektiven Gefühl der Kompetenz beeinflusst und benötigen jeweils passende Führung. Gerade in der Phase der emotionalen Akzeptanz, in der jedoch das Kompetenzerleben der Kolleg*innen gering ist, ist Unterstützung – etwa durch Fortbildung oder professionellen Austausch – entscheidend.

Durch fachliche und methodische Impulse, eigenes Ausprobieren und zunehmende, miteinander reflektierte Erfahrungen entsteht so die Zuversicht, neue Kompetenzen und Routinen aufbauen zu können. Geeignete Materialien, Online-Kurse, Möglichkeiten der externen Begleitung und des Austauschs in Netzwerken finden Sie in Kapitel 3.

Link zur Methode „Zimmer der Veränderung“ (in Anlehnung an die „Kurve der Veränderung“)



© Stiftung Lernen durch Engagement 2025, inhaltlich übernommen und grafisch bearbeitet nach DKJS, LiGa – Lernen im Ganztag, Onlineportal für die Schulaufsicht nach © CC BY-SA 4.0 (https://tinyurl.com/Kurve-der-Veraenderung)

*„Man muss ganz deutlich sagen: Unser Schulentwicklungsprozess, mit dem wir uns auf zu einer kooperativen Lernkultur gemacht haben, war wahnsinnig viel Arbeit und brauchte viel Geduld und Energie. Aber wir sind dadurch so stolz und zufrieden mit dem, was wir tun und begreifen uns mittlerweile als eine ‚Community School‘ – eine Schule, die sich nach außen öffnet und deren Umgebung sich als eine Form der Verantwortungsgemeinschaft für die Bildung unserer Schüler*innen versteht.“*

Janine-Regel-Zachmann, ehem. Schulleiterin der Hans-Thoma-Schule Laufenburg

TIPP

Mit dem Modell des „Hauses der Veränderung“ und den vier „Zimmern der Veränderung“ können Sie als Schulleitung typische Phasen, die auch in schulischen Veränderungsprozessen durchlaufen werden, besser vorhersehen, im Laufe des Veränderungsprozesses erkennen und Ihr Handeln als Leitungskraft entsprechend ausrichten. Außerdem kann das Modell genutzt werden, um mit dem Kollegium Herausforderungen und Gefühle in den einzelnen Phasen besprechbar zu machen, Eigenverantwortung sowie Verständnis füreinander zu entwickeln und gemeinsam wirksame Lösungen zu erarbeiten, um Herausforderungen zu bewältigen.

2. DIE „ADOPTIONSKURVE DER INNOVATION“

Um Reaktionen im Kollegium auf Neuerungen wie die Implementierung von LdE besser zuordnen und verstehen zu können, sind Erkenntnisse aus der Innovationsforschung hilfreich. So zeigt die Empirie, dass es bei der Einführung jeder Innovation mehrere Gruppen von Menschen gibt, die jeweils unterschiedlich schnell interessiert und bereit sind, die Innovation zu akzeptieren und zu nutzen bzw. umzusetzen (Rogers, 1962) – so auch im Bildungsbereich, in Schulen und einem Kollegium.

Die „Adoptionskurve der Innovation“ etwa zeigt, wie sich Menschen in Veränderungsprozessen typisieren lassen und wie diese jeweils auf Innovation reagieren:

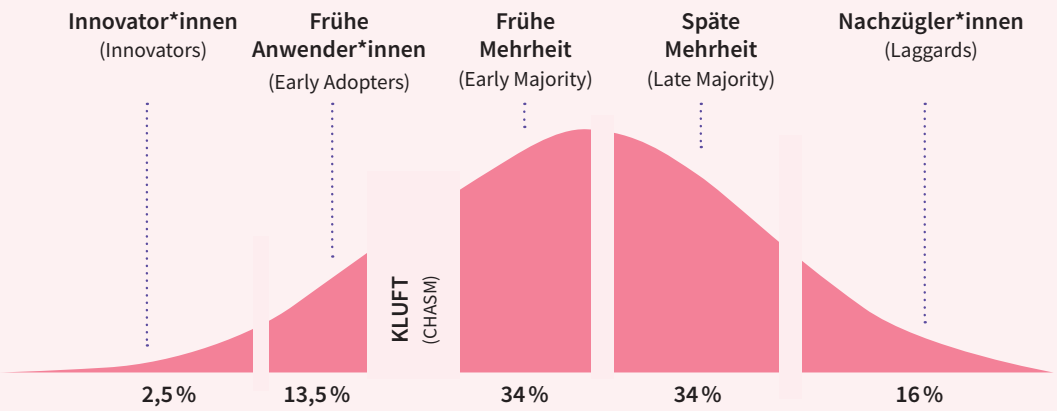
- Die „Innovator*innen“ sind *immer* bereit, Neues auszuprobieren und Risiken einzugehen. Sie sind eine kleine Gruppe. Bezogen auf die Implementierung von LdE würden sie von Anfang an begeistert am Pilotprojekt mitarbeiten.

- Die „frühen Anwender*innen“ sind nicht ganz so enthusiastisch, aber ebenfalls früh bereit, Innovation umzusetzen. Sie sind fachlich kompetent, können wertvolles Feedback geben und viel dazu beitragen, dass etwa bei der Pilotierung und nachfolgenden Implementierungsstrategie für LdE passende Rahmenbedingungen geschaffen und Qualitätsaspekte berücksichtigt werden. Diese Gruppe spielt eine wichtige Rolle, um die sogenannte „frühe Mehrheit“ zu gewinnen.

- Die „frühe Mehrheit“ lässt sich von der Innovation überzeugen, wenn sie von den „frühen Anwender*innen“ getestet wurde und sich eine gewisse Routine in der Umsetzung eingestellt hat – wenn etwa feststeht, dass LdE fester Bestandteil der schulischen Lernkultur sein wird und wie dies genau ausgestaltet ist.

- Die „späte Mehrheit“ wird sich erst anschließen und die Innovation umsetzen, wenn es keine Wahl mehr gibt. Diese Gruppe wird – entlang der Kurve der Veränderung – so lange am Punkt der Ablehnung verharren, bis sich die Veränderung in jedem Fall vollziehen wird und es gangbare Wege gibt, dies umzusetzen.

- Immer gibt es auch eine kleinere Gruppe von „Nachzügler*innen“, die gegenüber Neuerungen sehr resistent sind und sich – wenn überhaupt – nur mit Mühe für Innovation gewinnen lassen.



© Stiftung Lernen durch Engagement 2025, nach Rogers, 2003, S. 281

Schritt 5: Institutionalisierung

Mit der Institutionalisierung ist Lernen durch Engagement ein fester Bestandteil der Lernkultur an Ihrer Schule und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

INSTITUTIONALISIERUNG

- Gesamtkonzept für die Rolle von LdE in der schulischen Lernkultur im Schulprogramm verankern
- personenunabhängige Umsetzung gewährleisten
- Qualitätsmanagement einrichten

Als Schulleitung haben Sie einen intensiven Prozess angestoßen, begleitet und gemeinsam abgeschlossen: Herzlichen Glückwunsch! Eine erfolgreiche und nachhaltige Institutionalisierung zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:

- Die Verankerung von LdE ist durch Gremienbeschlüsse legitimiert.
- Welche Rolle LdE in Bezug auf Ihr Leitbild spielt und wie LdE innerhalb des Schulcurriculums verankert ist, ist schriftlich festgehalten.
- Sowohl für die Umsetzung als auch für die Weiterentwicklung von LdE an Ihrer Schule sind geeignete Routinen und Praktiken konzeptionell ausgearbeitet und unabhängig von einzelnen Kolleg*innen etabliert.
- Es gibt ein regelhaftes Vorgehen, wie neue Kolleg*innen mit LdE als Lernform sowie mit der individuellen LdE-Praxis Ihrer Schule vertraut gemacht werden.
- Ein Qualitätsmanagement stellt sicher, dass die LdE-Praxis an Ihrer Schule regelmäßig auf Grundlage der LdE-Qualitätsstandards evaluiert, gegebenenfalls angepasst und stetig entlang aufkommender Rahmenbedingungen oder Zielsetzungen weiterentwickelt wird.

„Die jahrgangsübergreifende Verankerung von LdE wurde aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse der Pilotierungsphase einstimmig von der Schulkonferenz beschlossen. Einen einstimmigen Beschluss gab es vorher noch nie."

Marion Schlüter, ehem. Lehrerin, Mitglied der Schulleitung sowie Gründerin des LdE-Kompetenzzentrums für Schleswig-Holstein

Link zu den LdE-Qualitätsstandards:

BEISPIELE

An der **Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg** ist LdE neben der Verankerung als Wahlpflichtfach I und II in Stufe 7- 10 jahrgangsübergreifend in Klasse 8 im Rahmen der Beruflichen Orientierung mit 4 Wochenstunden verankert. Verantwortlich sind die jeweiligen Kolleg*innen des Fachs Wirtschaft/Politik sowie die Klassenlehrer*innen im Tandem. Folgende Punkte stellen die Verankerung sicher:

- Durch die jahrgangsübergreifende Verankerung in Klasse 8 macht jede*r Schüler*in der Kurt-Tucholsky-Schule einmal in der schulischen Laufbahn eine LdE-Erfahrung, sodass nicht nur diejenigen erreicht werden, die LdE als Wahlpflichtfach gewählt haben.
- Im Wahlpflichtfach I und II folgt LdE einem eigenen Curriculum, das sich an BNE orientiert. In Jahrgang 8 orientiert sich LdE am Curriculum des Fachs WiPo und ist im Landeskonzept für Berufliche Orientierung in Schleswig-Holstein verankert, sodass feste Vereinbarungen zu Kompetenzzielen und Leistungsbewertung gelten.
- Eine didaktische Struktur ist durch die LdE-Qualitätsstandards festgelegt sowie mit weiteren Bausteinen der Beruflichen Orientierung verknüpft:
  - » Sommerferien bis Herbstferien: Vor- u. Nachbereitung der Werkstatttage durch Reflexion über Interessen, Stärken u. Kompetenzen
  - » Herbst bis Ende 1. Halbjahr: Einführung in LdE und 17 Nachhaltigkeitsziele, Ideenfindung für Projekte anhand der Ziele, Recherche, Entwicklung, Durchführung und Abschluss
  - » 2. Halbjahr: Reflexion der Lernerfahrungen, Übertragung auf die aktuelle Arbeitswelt, Vorbereitung des Praktikums im 9. Jahrgang
- Tandems aus WiPo-Lehrer*innen und Klassenlehrer*innen sorgen für Teamarbeit im Kollegium sowie automatische Fächerkombinationen, sodass LdE über die Klassenlehrer*innen in andere Fächer hineingetragen wird
- LdE wurde als obligatorischer Tagesordnungspunkt von der Schulleitung in die Fachgruppensitungen gegeben, um sich dort über LdE-Erfahrungen der Kolleg*innen auszutauschen und Vorhaben für das neue Schuljahr zu planen.
- Neue Kolleg*innen werden regelmäßig vom LdE-Team der Schule zu LdE fortgebildet.

An der **Grundschule des Recknitz-Campus Laage** ist ein fünfköpfiges Team von LdE-Lehrer*innen tätig. Alle Lehrer*innen und auch die Koordinator*innen der Grundschule sowie der Orientierungsstufe sind für die Lehr- und Lernform LdE qualifiziert und nehmen regelmäßig an Tagungen und Fortbildungen zu LdE teil. Folglich können innerhalb der Schule ...

- … Erfahrungen und Unterrichtsideen ausgetauscht werden.
- … LdE-Unterrichtsprojekte direkt von Beginn des Schuljahres an vorbereitet, geplant und umgesetzt werden.
- … feste Engagement-Partner entsprechend der Bedürfnisse der Schüler*innen untereinander getauscht werden, um den Bedarf der Schüler*innen besser aufzunehmen.
- … Lehrkräfte, die neu dazu kommen, schnell Orientierung finden und leicht eingebunden werden.
- … gemeinsame Start- und Abschlussformate geplant werden.
- … Informationen zu Qualifikationen weitergegeben werden.
- … Vorteile für die Schüler*innen sind:
- … Beteiligung wird aktiv eingeübt.
- … Lernhaltung verändert sich, sodass Schüler*innen spätestens in Klasse 5 eigene Engagement-Ideen entwickeln und Engagement-Partner suchen.
- … Fachbezogene Lernerfahrungen werden vertieft.
- … Lernmotivation steigt und gerade leistungsschwächere Schüler*innen erleben Erfolge.

Die Erfahrung zeigt: Um eine qualitäts- und wirkungsvolle LdE-Praxis zu gewährleisten, müssen Qualitätsleitsätze für die Umsetzung der Lernform ausgearbeitet werden.

Diese sollten zum pädagogischen Leitbild Ihrer Schule passen. Vorgehen können Sie dabei wie folgt:

Formulieren Sie in einem kooperativen Prozess **Qualitätsleitsätze** für den LdE-Unterricht an Ihrer Schule, auf die sich das gesamte Kollegium verständigen kann und die sich an den allgemeinen LdE-Qualitätsstandards orientieren. Setzen Sie dabei auf klare Formulierungen, betten Sie die Leitsätze in die Vision Ihrer Schule ein, benennen Sie erreichbare Ziele und zeigen Sie eine Entwicklungsperspektive für die LdE-Praxis an Ihrer Schule auf. Dieser Ansatz wird schrittweise mit ausformulierten **Qualitätskriterien und Qualitätsindikatoren** weiter konkretisiert. Diese führen unter anderem beobachtbare und messbare Abläufe auf.

Nahezu jede LdE-Umsetzung an der Schule lohnt es weiterzuentwickeln, um das volle Potenzial der Lernform für die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen, die Engagementpartner*innen und die Schule selbst auszuschöpfen. Als Richtschnur dienen die sechs Qualitätsstandards von LdE (siehe Kapitel 1).

1. Realer Bedarf:
- Reagiert das bzw. reagieren die Projekte auf einen realen gesellschaftlichen Bedarf? Verändert sich dieser Bedarf mit der Zeit?
- Setzen sich die Schüler*innen bei LdE tiefergehend mit gesellschaftlichen Fragen als Basis ihrer Projekte auseinander?
- Sind die Schüler*innen in die Recherche und Erkundung des Bedarfs involviert?
- Führt der LdE-Unterricht die Schüler*innen als kritisch Denkende an die Ursachen gesellschaftlicher Herausforderungen heran, um das Engagement darauf auszurichten?

2. Curriculare Anbindung:
- Ist LdE mit curricularen Inhalten verknüpft und Teil des regulären Unterrichts?
- Lassen sich bei laufenden Projekten weitere Fachbezüge und Gesellschaftsfragen erkennen, die weitere Kolleg*innen in ihrem Unterricht aufgreifen könnten?
- Gibt es weitere Lehrplanthemen oder Fächer, die sich für die Erkundung gesellschaftlicher Herausforderungen und Entwicklung von LdE-Projekten eignen?

3. Reflexion:
- Findet im LdE-Unterricht eine regelmäßige, strukturierte und kritische Reflexion mit den Schüler*innen statt?
- Werden Fachinhalte, gesellschaftliche Probleme und das eigene Handeln aufeinander bezogen?
- Werden Schüler*innen dazu ermutigt, sich selbst zu hinterfragen und mit gegebenenfalls auch unbequemen Aspekten ihres Engagements auseinanderzusetzen (z. B. inwiefern das Engagement diskriminierende Vorurteile bestärkt)?

4. Partizipation von Schüler*innen:
- Fühlen sich die Schüler*innen in ihrer Meinung, ihren Interessen und Perspektiven von Lehrer*innen sowie Praxispartner*innen ernst genommen?
- Welche Entscheidungsräume haben die Schüler*innen in ihren Projekten und was brauchen sie in der pädagogischen Begleitung, um diese zu nutzen?
- Bieten auch thematisch ausgerichtete LdE-Projekte Gestaltungsräume für Schüler*innen?

5. Engagement außerhalb der Schule:
- Erschließen sich die Schüler*innen mit ihren Projekten neue Lebenswelten und Perspektiven in authentischen gesellschaftlichen Kontexten außerhalb der Schule?
- Basieren die außerschulischen Kooperationen auf Vertrauen, sind Erwartungshaltungen transparent?
- Schöpfen wir das Potenzial außerschulischer Lernumgebungen und Kooperationen bei LdE voll aus?

6. Anerkennung und Abschluss:
- Was bedeutet wertschätzende Lernkultur für uns und wie macht sich das bei LdE (und darüber hinaus) bemerkbar?
- Fühlen sich die Schüler*innen durch ihre Projekte gesellschaftlich wirksam?
- Gibt es noch weitere Möglichkeiten, um die Schüler*innen für ihre Leistung anzuerkennen, etwa mit Zertifikaten, Sichtbarmachung ihrer Projekte, etc.?

Schritt 6: Stetige Evaluation & Weiterentwicklung

Es bietet sich an, die qualitative Weiterentwicklung der LdE-Praxis an Ihrer Schule in Zyklen umzusetzen und diese zusammen mit weiteren Evaluationen an Ihrer Schule einzuplanen.

STETIGE EVALUATION & WEITERENTWICKLUNG

- Qualitätszirkel durchführen
- kontinuierliche Weiterentwicklung von LdE an der Schule (im Sinne qualitätsvoller Unterrichtsentwicklung)
- Fortschreibung im Schulprogramm

Folgende Fragen können die entsprechende Auswertung strukturieren:

- Wenn wir in fünf Jahren auf unsere Schule blicken: Wo stehen wir idealerweise mit LdE?
- Was hat sich mit Blick auf unser Lehren, auf unsere didaktischen und pädagogischen Ansätze und die Persönlichkeit unserer Schüler*innen verändert?
- Welche Effekte können wir in Bezug auf die Gesellschaft oder die Gemeinde feststellen? Wo wollen oder sollten wir nachsteuern?
- Wo zeichnen sich konzeptionelle oder organisatorische Lücken ab? Gibt es Aspekte, die wir bisher nicht beachtet haben?
- Welche Aspekte der LdE-Praxis möchten wir mit welchem Ziel weiterentwickeln? Wie können wir diese Weiterentwicklung gestalten?
- Wie gehen wir mit veränderten Rahmenbedingungen um (etwa wechselnde Ansprechpartner*innen bei externen Partner*innen, wegfallende externe Partner*innen, veränderte Ressourcenausstattung, veränderte Klassenstärken, usw.)?

TIPP

Das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) unterstützt bei Evaluationen durch Befragungstools.

„Die nächsten Schritte liegen vor uns: Wir planen eine stärkere Verzahnung mit der Oberstufe, Schüler*innen wollen das Fach gegebenenfalls auf weitere Jahrgänge ausgeweitet sehen, und wir arbeiten an einer Evaluation und Weiterentwicklung des Curriculums. Die Nachfrage ist hoch – das Engagement des Kollegiums ebenso."

Ulf Nebe, Schulleiter und Denis Neumann, Fachleiter LdE am Gymnasium Allee, Hamburg

„Um LdE an unserer Schule weiter zu verankern, möchten wir als Schulleitungsteam die tolle LdE-Praxis an unserer Schule sichtbarer machen und LdE vor allem im Teilzeitbereich der Berufsschule stärken, da es bisher eher im Vollzeitbereich stattfindet."

Dr. Simone Waldmann, Mitglied des Schulleitungsteams der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim

TIPPS FÜR ABWECHSLUNGSREICHE EVALUATIONSMETHODEN

Um einzelne LdE-Unterrichtssettings zu evaluieren, gibt es viele Möglichkeiten. Zum Beispiel könnte eine Fotoevaluation, die Themen des jeweiligen LdE-Projekts visuell aufgreift, einen Fragebogen ersetzen: Schüler*innen und Lehrer*innen könnten zu auswertenden Fragen eine Fotowand erstellen. Auch lassen sich quantitative Rückmeldungen mit einer Ratingkonferenz kombinieren, um auch qualitative Antworten zu erhalten. In Klassen oder Lehrkräftegruppen können Themen- und Problemfelder auch im Dialog evaluiert werden: Differenzierte Sichtweisen auf die Ergebnisse der Befragung werden dabei gemeinsam diskutiert, erläutert und von den Gruppen selbst interpretiert.

AUSSICHTSPUNKT

In diesem Kapitel sind Sie tief in vielfältige Anregungen eingetaucht, um als Schulleitung eine wirkungsvolle Verankerung sowie stete Weiterentwicklung von Lernen durch Engagement an Ihrer Schule anzustoßen, zu begleiten und strategisch auszurichten. Unsere Impulse bündeln wir für Sie abschließend in diesen Leitfragen:

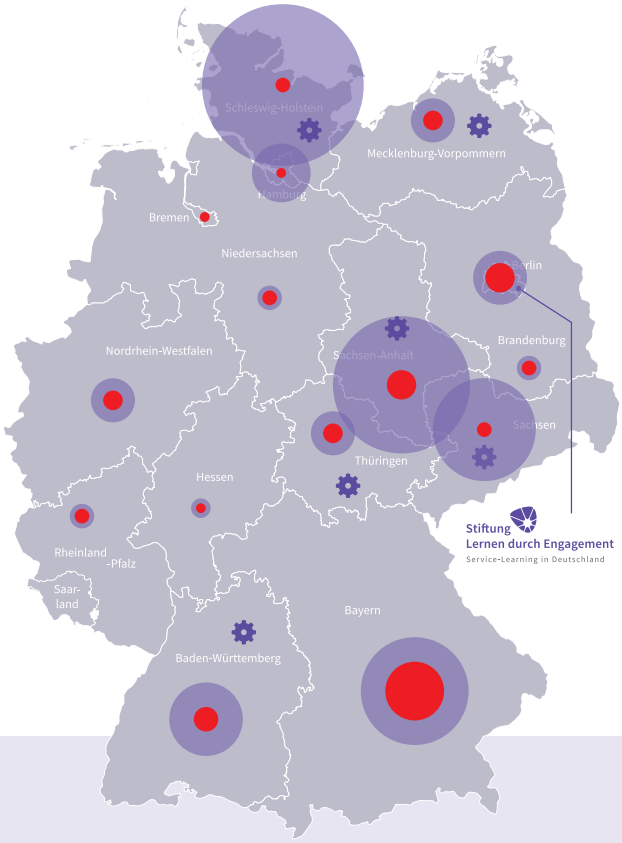
- Welche Ziele sollen durch LdE an Ihrer Schule erreicht werden?
- Welche niedrigschwelligen Ansatzpunkte sehen Sie an Ihrer Schule für eine Pilotierung von Lernen durch Engagement?
- Was könnte eine geeignete Implementierungsstrategie für LdE als Lernform an Ihrer Schule sein? Inwiefern ist diese Strategie geeignet, alle relevanten Akteur*innen an der Schule einzubeziehen und effektiv zusammenarbeiten zu lassen?
- Welche Strukturen und Rahmenbedingungen sind an Ihrer Schule zu gestalten, um eine nachhaltige personenunabhängige Verankerung von LdE an Ihrer Schule zu erreichen?
- Mit welchen Instrumenten wollen Sie diese Ziele evaluieren, um die Qualität von LdE an Ihrer Schule weiterzuentwickeln?

Wo finden Sie weitere Informationen und Unterstützung?

*Auf welche Unterstützung können Sie und Ihre Kolleg*innen zurückgreifen, um mit Lernen durch Engagement zu arbeiten? Hier finden Sie alle Angebote für Schulen im Überblick.*

Individuelle Unterstützung und regionale Netzwerke

LdE-Landeszentren und LdE-Kompetenzzentren sind Anlaufstellen zu Lernen durch Engagement auf Landesebene: In ihrem jeweiligen Bundesland setzen sie sich für die nachhaltige Verbreitung der Lernform ein, unterstützen interessierte Schulen bei der Initiierung und Verankerung von LdE und vernetzen aktive Schulen regional miteinander.



Hier erfahren Sie, wer in Ihrem Bundesland Beratung und Begleitung zu Lernen durch Engagement anbietet:

*„Die Mitbestimmung von Schüler*innen zu stärken, Partizipation auf allen Ebenen des Lernens zu fördern und demokratische Schulentwicklung zu unterstützen ist uns eine Herzenzangelegenheit."*

LdE-Landeszentrum Mecklenburg-Vorpommern

*„Wir wollen Lehrkräfte dazu anregen, ihren Unterricht partizipativ weiterzuentwickeln und unterstützen sie dabei, die Selbstwirksamkeitserfahrungen ihrer Schüler*innen zu stärken."*

LdE-Kompetenzzentrum Region München

„Wir unterstützen Schulen und Bildungseinrichtungen dabei, Demokratie praktisch zu erfahren und nachhaltig in die Schulorganisation einzubinden."

LdE-Kompetenzzentrum Berlin

*„Als LdE-Schulbegleiter*innen unterstützen wir Lehrer*innen dabei, sich selbst Freiräume zu schaffen: Erst dann kann Schule wiederum Räume für Schüler*innen öffnen, in denen sie ihre Umgebung mitgestalten können – und dadurch Demokratie und ihre eigenen Kompetenzen erleben."*

LdE-Landeszentrum Mecklenburg-Vorpommern

Digitale Selbstlernkurse zu Lernen durch Engagement

Interessierte Kolleg*innen möchten tiefer eintauchen in die Lernform Lernen durch Engagement und konkrete Impulse für die Umsetzung im individuellen Unterrichtskontext erhalten?

Mit den digitalen Selbstlernkursen der Stiftung Lernen durch Engagement können sich Lehrer*innen zu unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunktthemen rund um LdE fortbilden – kostenfrei, im eigenen Lerntempo und vom Lieblingsplatz aus.

Die digitalen LdE-Selbstlernkurse finden Sie hier: https://servicelearning.lokando.com

Folgende Schwerpunkte können anhand fachlicher Impulse, interaktiver Übungen, Erfahrungsberichten aus der Praxis und Unterrichtsmaterial erkundet werden:

- Grundlagen von LdE
- Digital-demokratische Bildung mit LdE
- Berufliche Orientierung mit LdE
- Lernen durch Engagement für Grundschulen

Die Kurse wurden in Kooperation mit Lehrer*innen und LdE-Schulbegleiter*innen des bundesweiten Netzwerks Lernen durch Engagement entwickelt, die der Stiftung als inhaltlich-didaktisch Beratende und Praxis-Expert*innen zur Seite standen.

Thematische Dossiers zu Lernen durch Engagement

Online-Dossiers der Stiftung Lernen durch Engagement:

Demokratiekompetenz und Resilienz, Persönlichkeitsbildung und digital-demokratische Bildung, Berufliche Orientierung stärkende Grundschulbildung: Mit Lernen durch Engagement fördern Lehrer*innen Kinder und Jugendliche je nach Schwerpunkt auf unterschiedliche Weise. Entsprechend vielfältig sind die Ansatzpunkte für LdE. In Online-Dossiers der Stiftung Lernen durch Engagement finden Sie thematisch gebündelte Praxisbeispiele, Argumentationsgrundlagen, Materialsammlungen und mehr.

Unterrichtsmaterial für den eigenen pädagogischen Kontext

Methodische Anregungen für den LdE-Unterricht, eine praxisnahe Grundlagenlektüre, Handreichungen zu pädagogischen Schwerpunktthemen und mehr können Sie für Ihre Schule analog oder digital nutzen:

- Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen (Beltz Verlag)
- Broschüren zu Demokratiekompetenz, Resilienzförderung, Beruflicher Orientierung oder Lernen durch Engagement in den MINT-Fächern
- Unterrichtsmaterialien über den digitalen Materialpool der Stiftung Lernen durch Engagement

Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen (Beltz Verlag)

Alle LdE-Unterrichtsmaterialien finden Sie hier.

AUSSICHTSPUNKT

- Welche Form der Unterstützung erachten Sie als besonders hilfreich für die Station, an der Sie und Ihr Kollegium gerade mit Lernen durch Engagement stehen?
- Welche Form des Kennenlernens und Einstiegs in Lernen durch Engagement brauchen interessierte Kolleg*innen Ihrer Meinung nach und wie können Sie dies ermöglichen?

Literatur

Ammon, M. S., Furco, A., Chi, B., & Middaugh, E. (2002). *Service-Learning in California: A Profile of the Calserve Service-Learning Partnerships (1997–2000): Executive Summary.*

Billig, S. H. (2004). Heads, hearts, and hands: The research on k-12 service-learning. In National Youth Leadership Council (Hrsg.), *Growing to Greatness: The State of Service Learning Project.* National Youth Leadership Council (NYLC).

BürgerStiftung Hamburg. (2011). *MitWirkung! Jahresbericht 2011.* https://www.yumpu.com/de/document/read/3768266/jahresbericht-2011-burgerstiftung-hamburg

Conrad, D., & Hedin. (1980). *Executive summary of the final report of the experiential education evaluation project.* University of Minnesota, Center for Youth Development.

Conway, J. M., Amel, E. L., & Gerwien, D. P. (2009). Teaching and Learning in the Social Context: A Meta-Analysis of Service Learning's Effectson Academic, Personal, Social, and Citizenship Outcomes. *Teaching of Psychology, 36*(4), 233-245. https://doi.org/10.1080/00986280903172969

Europarat. (2018). *Reference Framework of Competences for Democratic Culture: Volume 3*: Guidance for implementation. https://rm.coe.int/prems-008518-gbr-2508-reference-framework-of-competences-vol-3-8575-co/16807bc66e

Fauth, B., Herbein, E., & Maier, J. L. (2024). *Beobachtungsmanual zum Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen.* https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-1352898320/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Unterrichtsfeedbackbogen/IBBW_Unterrichtsfeedbackbogen_Manual_241112_BF.pdf

Fichtner, S., Bacia, E., Sandau, M., Hurrelmann, K., & Dohmen, D. (2023). *Schule stärken – Digitalisierung gestalten. Cornelsen Schulleitungsstudie 2023.* https://www.cornelsen.de/_Resources/Persistent/1/0/9/8/10984d2fa4fea2a67f241370575ed6599c0109eb/Cornelsen-Schulleitungsstudie-2023_Gesamtstudie.pdf

Huber, S. G., Schneider, N., & Hader-Popp, S. (2018). Schulentwicklung als Prozess: Voraus- und Rückblicke in spiralförmigen Kreisläufen der Veränderung. In S. G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2018: Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 198-221).

Kultusministerkonferenz (2021). *Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021).*

Kultusministerkonferenz (2018). *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. D. F. vom 11.10.2018).*

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.) (2023). *Demokratiebildung. Schule für Demokratie, Demokratie für Schule.* Stuttgart.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.) (2022). *Qualitätsrahmen Ganztagsschule Baden-Württemberg.*

Morgan, W., & Streb, M. (2001). Building Citizenship: How Student Voice in Service-Learning Develops Civic Values. *Social Science Quarterly, 82*(1), 154–169. https://doi.org/10.1111/0038-4941.00014

OECD. (2018). *The Future of Education and Skills. Education 2030.* OECD Publishing. https://www.oecd.org/education/2030/E2030%20Position%20Paper%20(05.04.2018).pdf

RMC Research Corporation. (2007). *Impacts of service-learning on participating K-12 students.* https://serve.illinois.gov/content/dam/soi/en/web/serve/volunteerism/generations/documents/impact-of-service-learn002.pdf

Rogers, E. M. (1962). *Diffusion of innovations.* Free Press.

Rogers, E. M. (2003). *Diffusion of Innovations* (5. Aufl.). Free Press.

Rolff, H.-G. (2013). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven.* Beltz Verlag.

Seifert, A. (2011). *Resilienzförderung an der Schule.* Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94175-2

Seifert, A., Zentner, S., & Nagy, F. (2012). *Praxisbuch Service-Learning: »Lernen durch Engagement« an Schulen.* Beltz Verlag.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2007). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.2007, i. d. F. vom 08.12.2022).*

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2009). *Stärkung der Demokratieerziehung: Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.032009, i. d. F. vom 11.10.2018).*

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2012). *Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012).*

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2013). *Empfehlung zur Verbraucherbildung an Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013, i.d.F. der Bildungsministerkonferenz vom 05.06.2025).*

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2017). *Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017).*

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2024). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.06.2024).*

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz. (2024). *Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz.* https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-Stellungnahme_Demokratiebildung.pdf

Tulowitzki, P., Pietsch, M., Sposato, G., Cramer, C., & Groß Ophoff, J. (2023). *Schulleitungsmonitor Deutschland: Zentrale Ergebnisse aus der Befragung 2022* (Kurzbericht). Wübben Stiftung Bildung.

Wundersee, P. (2024, April 23). *So pessimistisch wie noch nie. Studie „Jugend in Deutschland".* https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/studie-jugend-100.html

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stiftung Lernen durch Engagement
Service-Learning in Deutschland

Netzwerk Lernen durch Engagement
Service-Learning in Deutschland

Stiftung Lernen durch Engagement –
Service-Learning in Deutschland SLIDE gGmbH
Brunnenstr. 29 | 10119 Berlin

www.lernen-durch-engagement.de
www.lernen-durch-engagement.de/newsletter

www.facebook.com/StiftungLdE
www.instagram.com/lernendurchengagement/

Lektorat
Natalia Bronny, Eva Ritzenhoff

Gestaltung
Vorsprung Design & Kommunikation

Überarbeitung Neuauflage
Lisa Funke

1. Auflage 2025

Hinweise zum Urheberrecht und zur Nutzung der in diesem Dokument enthaltenen Inhalte:

Texte
Sofern im Dokument nicht anders angegeben, stehen die Texte dieses Dokumentes unter der folgenden Lizenz: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License, abrufbar unter https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de. Eine Nutzung der Texte darf nur unter Einhaltung der Lizenzbedingungen der vorgenannten Lizenz erfolgen.

Bildmaterial, Icons und Logos
Sofern im Dokument nicht jeweils ausdrücklich angegeben, stehen sämtliches Bildmaterial, Icons und Logos nicht unter einer Creative Commons Lizenz. Jede Nutzung von Bildmaterial, Icons und Logos bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Stiftung Lernen durch Engagement. Bitte richten Sie Ihre Lizenzanfragen an: kommunikation@lernen-durch-engagement.de.

Die Stiftung Lernen durch Engagement setzt sich bundesweit für qualitätsvolles und nachhaltiges Service-Learning und eine demokratische Schulentwicklung ein, damit junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gute Bildung erfahren und aktiv unsere demokratische Gesellschaft mitgestalten können. Daran arbeitet die Stiftung mit einem großen Netzwerk von engagierten Schulen und Partner*innen aus der Zivilgesellschaft, bietet Austausch, Fortbildung, Beratung und pädagogische Materialien für Lehrer*innen und Multiplikator*innen an. Sie kooperiert mit Akteur*innen aus Bildungsministerium und -verwaltung und entwickelt Service-Learning fachlich weiter. Die Stiftung ist gemeinnützig, vorwiegend operativ tätig und finanziert sich aus Fördermitteln und Spenden.

Alle zwei Monate informieren wir Sie über Entwicklungen, Termine, Materialien und mehr rund um Lernen durch Engagement – mit unserem kostenlosen Newsletter:
www.lernen-durch-engagement.de/newsletter

Stiftung
Lernen durch Engagement
Service-Learning in Deutschland

Netzwerk
Lernen durch Engagement
Service-Learning in Deutschland